

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Baunach u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Bräunungs- und zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Absatzstellen vierteljährlich 3 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. exkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntag- und ältere Nummern 10 Pf. — Insektionsgebühr: die regelmäßige Kolonisationszeit 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restanteil Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 429.

Nr. 235.

Magdeburg, Freitag den 7. Oktober 1910.

21. Jahrgang.

Revolution in Portugal.

Es lebe die Republik!

Die ganze Welt steht unter dem Eindruck der republikanischen Schilderhebung des Volkes von Portugal. Seit am 1. Februar 1908 der König Carlos und der Kronprinz Ludwig Philipp unter den Schüssen der Revolutionäre gefallen waren, rechnete man überall damit, daß die Lebensdauer der portugiesischen Monarchie nur noch auf eine kurze Frist beschränkt sein werde. Bestätigen sich die Nachrichten, die auf Umwegen am 5. Oktober einliefen, dann haben jene Voraussetzungen bereits ihre Erfüllung gefunden: ein bisher monarchisch regierter Staat Europas tritt in die Reihe der Republiken ein. Und da auch in Spanien die republikanische Bewegung rapide Fortschritte macht, die durch die Vorgänge in Portugal wesentlich beschleunigt werden müssen, läßt sich die Zeit voraussehen, in der man von Straßburg über den europäischen Kontinent westwärts reisend immer nur republikanischen Boden finden und erst in Ostafrika wieder auf monarchisch regiertes Land stoßen wird.

Die Nachricht von der Einführung der Republik in Portugal wird die Arbeiter der ganzen Welt und besonders die Arbeiter Deutschlands mit hoher Freude erfüllen. Wir wissen zwar ganz genau, daß die Republik noch lange nicht Brot für alle bedeutet, sondern daß es in republikanisch regierten Staaten den Massen ebenso schlecht gehen kann wie in monarchisch regierten. Aber das Wort des Stifters der christlichen Religion bleibt doch für alle Zeiten wahr, daß der Mensch von Höherem denn allein von Brot lebt. Die Regierungsform der Monarchie ist ihrem Sinne nach dem Begriff der Freiheit und der Würde der menschlichen Persönlichkeit entgegengesetzt, so daß wir ihre Beseitigung in irgendeinem Teile der Welt als freudiges Erlebnis und als ein Stück innerer Befreiung empfinden müssen.

Auch die Erfahrungen, die das deutsche Volk in den letzten zwei Jahrzehnten mit der preussisch zugespitzten deutschen Militärmonarchie machen mußte, sind nicht so gewesen, daß der sogenannte „monarchische Gedanke“ im Herzen des Volkes hätte Boden gewinnen können. Ganz im Gegenteil hat er Schritt für Schritt Boden verloren, so daß man wohl sagen kann, in keinem Augenblick der Weltgeschichte hat die Monarchie in deutschem Lande weniger überzeugte Anhänger gehabt als in dem gegenwärtigen. Erfahrungen, wie man sie hierzulande gemacht hat, bereiten eine Stimmung, die für Eindrücke, gleich den portugiesischen, doppelt empfänglich ist und die Millionen Herzen höher schlagen läßt, wenn aus irgendeinem Weltwinkel wieder einmal der Schrei eines leuchtenden Volkermorgens erkönt: „Es lebe die Republik!“

Die Portugiesen brauchen wir freilich deswegen noch nicht zu beneiden, und noch weniger denken wir daran, ihre Methoden nachzuahmen. Portugal hat kein entwickeltes Proletariat, und seine Revolution ist keine Massenbewegung in unserm Sinne, sondern sie entspricht dem Typus jener Minderheitsrevolutionen, der von Engels in dem berühmten Formort zu den „Klassenkämpfen in Frankreich“ so überaus klar gezeichnet worden ist. In Deutschland kann es sich heute nicht mehr um Kämpfe innerhalb einer dünnen Oberschicht handeln, bei denen die politisch bewußtesten, bloß von Stimmungen getriebene Masse von einer zielbewußten Minderheit durch einen tollkühnen Handstreich zum Siege geführt werden kann, sondern hier tritt die neue Erscheinung zutage, daß die Massen selbst als Klassenbewußte Kampfpartei auf den Plan treten, als eine Kampfpartei, deren Taktik eine vollständig andre sein muß als die einer revolutionären Minderheit.

Eine Massenbewegung gleich der deutschen ist zu sehr auf den Kampf mit geistigen Waffen angewiesen, um auf den Augenblick einer plötzlichen Verschiebung der brutalen Gewaltverhältnisse ihre Rechnung stellen zu können. Sie ist zu sehr auf völlige Verantwortlichkeit ihrer gesamten Organisation eingerichtet, um Verschwörungen zu können. Nichts ist darum förderlicher als der Glaube, die Sozialdemokratie wolle eines Tages verhindern, die preussisch-deutsche Monarchie durch einen Putz zu übertumpeln.

Somit also auch unsere friedlich-demokratische Methode von jener der portugiesischen Militärrevolution entfernt ist, so bedeutet diese Revolution doch einen Schritt auf dem Wege vorwärts, den alle Völker der Erde gehen müssen und gehen werden: den Weg zur Freiheit. Große geschichtliche Erinnerungen vermischen sich mit den jüngsten Lissaboner

Bildern, und der Ausblick auf eine hellere Zukunft des Menschengeschlechts tut sich auf...

Die Kleine und die Große.

Die preussische reaktionäre Presse ist durch die portugiesische Wirklichkeit gar übel aus ihren Träumen von der kleinen „Moabiter Revolution“ und ihren erhofften reaktionären Wirkungen geweckt worden. Diese Wälder zu lesen ist für den Gegner immer ein reines Vergnügen, wenn irgendwo in der Welt ein Königsthron ins Wackeln gerät. Denn es ist außerordentlich heiler zu sehen, wie die eintreffenden Nachrichten sofort zu deutschen Gebrauch verarbeitet und mit allerhand erbaulichen und lehrreichen Schlussfolgerungen versehen werden.

So meint die treffliche „Kreuzzeitung“, daß dem kleinen König Manuel, der sich zu Schiff auf dem Wege nach Brasilien befinden soll, sein Malheur nicht hätte passieren können, wenn er nicht so — liberal gewesen wäre. Sie schreibt:

Zahlreiche Versuche wurden gemacht, um den Republikanern den Wind aus den Segeln zu nehmen, noch jüngst, Mitte September, unterzeichnete der König einen Regierungserlaß von 16 Artikeln, der eine Reihe von Verfügungen enthielt, durch die die Stellung der liberalen Regierung beseitigt werden sollte. Zahlreiche Forderungen der Radikalen wurden erfüllt, eine Amnestie für Preßvergehen wurde erlassen, ein liberaler Paragraf wurde verfügt, der Kampf gegen die Orden, gegen die Materalen wurde aufgenommen. Aber diese Nachgiebigkeit hat schlechte Früchte getragen. Sie verriet nur zu sehr die Schwäche der Regierung, die durch ihre Maßnahmen die Position der Republikaner stärkte.

Das ist die alte Weisheit der „Kreuzzeitung“, daß die alten Regierungssysteme nur in ihrer völligen Unnachgiebigkeit gegen alle Forderungen der Menschlichkeit und Vernunft ihr Heil finden können.

Etwas nachdenklicher ist der Kommentar der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ gestimmt. Da liest man:

Auch die Dynastie — das muß offen ausgesprochen werden — hat in Portugal versagt. Der ermordete König wie die Königin-Mutter haben namentlich in Geldangelegenheiten den nötigen Sinn für die Interessen des Landes vermissen lassen. Statt mit gutem, gingen sie auf diesem Gebiet mit ziemlich schlechtem Beispiel voran! Und auch der junge König ist allem Anschein nach in verchiedener Hinsicht nicht gut beraten gewesen.

Es ist doch merkwürdig, daß das agrarische Blatt zuerst an das Geld denkt. Die Verschwendungssucht der portugiesischen Königsfamilie ist doch nicht ihr einziger Fehler.

Wie es kam.

Zeit der Erziehung des dicken Carlos und seines ältesten Sohnes hat das Land kaum einen Augenblick der Ruhe gekannt. Die miserable Finanzlage, das völlig korrupte Regiment, die Zerklüftung der Parteien und die schwierigen auswärtigen Beziehungen rüttelten in gleichem Maß an dem Frieden des Landes. Den Vorteil aus der Erziehung des alten Königs zogen im ersten Jahre nicht die Republikaner, die man beschuldigte, den Räckern den Arm gelenkt zu haben, oder die Miguellisten, sondern die Monarchisten, die sich um den jungen König scharten. Aber sie haben es nicht besser getrieben als ihre Vorgänger und als Joao Franco, gegen dessen Diktatur der Volkswille vor bald 3 Jahren Sturm lief. Der Haß der Parteien gegeneinander blieb und wuchs. Der Finanzwurm blieb auch. Und immer deutlicher wurde es, daß die republikanischen Ideen infolge der schweren Fehler und Uebergriffe des verstorbenen Königs und seines tyrannischen Ministers Franco angefangen hatten, sich ganz tief in das Bewußtsein des Volkes einzugraben.

Zudem: immer neue Skandale gaben der republikanischen Propaganda unausgeseht neue Nahrung und erschütterten die Autorität der Regierung und der Dynastie. So kam es, daß ein Jahr nach der Erziehung des dicken Carlos unter dem Beifall der Bevölkerung durch die Straßen der Hauptstadt beim Königspalast vorbei ein Karnevalsezug sich bewegen konnte, bei dem als besonders belustigende Nummer die — Särge der erschossenen Mitglieder der Königsfamilie mitgeführt wurden.

Dazu zeigte die Affäre des Bischofs von Beja, mit welcher Billigkeit der Klerus sich über den Königswillen hinwegsetzen und wie er im Lande noch wirtschaften zu können glaubt. Und andererseits bewies der Hintonkandal, daß die regierende Welt jeder Bestechung zugänglich und bis in die Nähe des Königs morsch war.

Daß da schon vor einigen Monaten Gerüchte von der Abdankung des Königs durch die Luft schwirrten, kann nicht weiter wundernehmen, eher schon, daß sich gar nichts zeigen wollte, was den Beweis lieferte, daß die Gerüchte der Wirklichkeit entsprächen.

Da nun ferner die Putzversuche des reaktionären Oppositionsblochs vom August bewiesen, daß die Dynastie auch dort keine Stütze finden würde, wenn ihre Regierung nur den leichesten Versuch machen sollte, die auch für Portugal brennend gewordene religiöse Frage zu lösen und einige der am Volkskörper zehrenden Klöster zu schließen, so mußte es schließlich auch dem Blindesten klar werden, daß die Dynastie in der Luft schwebte und daß für sie aus diesem Wirrwarr keine Rettung mehr blühen würde.

Diese Ergebnisse hatte auch die Marine und das Heer mehr oder weniger ergriffen, und zwar nicht ohne daß die Regierung davon Kenntnis gehabt hätte. Beweis die Tatsache, daß erst leztlich die Marine auf hohe See geschickt wurde, um sie von der aufgewählten Hauptstadt zu entfernen. Alles unnütz. Gerade die Marine soll bei den letzten Vorgängen hauptsächlich beteiligt sein.

Auch sonst gewinnen unter dem Blicke, daß die revolutionäre Aktion verbreitet, einige Tatsachen der letzten Vergangenheit, auf die man im Augenblick nicht übermäßig geachtet hatte, ein besonderes Aussehen. So erinnert die „Voss. Ztg.“ daran, daß bei der feierlichen Eröffnung der Cortes und der Verlesung der Ebroude durch den König die ganze Opposition durch völlige Abwesenheit glänzte. Man darf also sagen, daß die Autorität der Dynastie und Regierung absolut gleich Null war, wenn man von dem kleinen Kreis ihrer engsten Anhänger absieht.

Der Wirrwarr der Meldungen.

Aus den bisherigen drahtlichen Meldungen, die namentlich aus Paris stammen, kann man über den wahren Gang der Ereignisse kein klares Bild bekommen. Namentlich ist es immer noch nicht zu übersehen, in welchem Umfang das Heer zu den Revolutionären übergegangen ist. Hier heißt es zwei Artillerie-Regimenter, dort das 16. Infanterie-Regiment und die ganze Artillerie hätten revoltiert und die Rajenen verlassen. Dann wird gesagt, die der Regierung noch treu gebliebenen Truppen hätten mit den Revolutionären gemeinsame Sache gemacht, und somit stände die ganze Lissaboner Garnison gegen die Regierung. Im allgemeinen sieht es so aus, als habe sich namentlich der jüngeren Offiziere, der Subalternen und der Soldaten der revolutionäre Geist bemächtigt. Und das würde, wenn wahr, auch erklären, daß die revolutionäre Partei verhältnismäßig schnell, innerhalb weniger Stunden, einen großen Teil der Hauptstadt hätte in die Hände bekommen können. Von der Marine wird nicht mehr viel erzählt. Sie galt schon früher als revolutionär gesinnt und scheint sich vollständig auf die Seite der Revolutionäre geschlagen zu haben.

Das alles ist aber erst die Hauptstadt. Aus den Provinzen liegen noch gar keine Meldungen vor. Und das könnte im ersten Augenblick wundernehmen. Namentlich von den Grenzorten könnten mit Leichtigkeit Nachrichten nach Spanien dringen. Und so muß der Mangel an Nachrichten auffallen. Aber man vergesse nicht, daß Lissabon für Portugal noch unendlich viel maßgebender ist, als Paris für Frankreich, und daß die portugiesische Provinz politisch fast unmündig ist und die Parole von der Hauptstadt erwartet. Zweitens ist es möglich, daß auch heute ein großer Teil der Provinz gar nicht weiß, was in Lissabon vor sich geht, und absichtlich von den Revolutionären im Dunkel gehalten wird, bis sie die Lage in der Hauptstadt geklärt und hier festen Fuß gefaßt haben.

Auch wo der 22-jährige König sich jetzt befindet, weiß man bis zur Stunde nicht genau. Auch darüber werden vorläufig nur mehr oder weniger wahrscheinliche Vermutungen gebracht.

Aber viel wichtiger als alle diese recht unsicheren Nachrichten über den Aufenthalt des Königs und die militärischen Erfolge, an die sich noch unsichere Kommentare knüpfen,

Letzte Meldungen.

Lissabon, 6. Oktober. Die königliche Yacht „Amelia“ ist gestern Abend mit dem Herzog von Sparta...

Madrid, 6. Oktober. Hier geht das Gerücht, die königliche Familie sei gefangen an Bord eines Kriegsschiffs.

London, 6. Oktober. Nach einer Meldung aus Vigo ist der Dampfer „Cap Blanco“ dorthin zurückgekehrt...

Lissabon, 6. Oktober. Während der Nacht zum Mittwoch dauerte das Gewehr- und Geschützfeuer ununterbrochen fort...

Lissabon, 6. Oktober. Bis Mittwoch Abend ist nicht der geringste Angriff auf das Eigentum verübt worden.

Lissabon, 6. Oktober. Der König sowie die Königin Amalie und Via haben sich in aller Eile nach Madeira begeben.

Paris, 6. Oktober. Aus Nachrichten, die im Ministerium des Meeres eingeht, ergibt sich, daß sich der Herzog von Sparta mit der königlichen Familie auf der Yacht Amalie eingeschiffet hat.

Madrid, 6. Oktober. Ministerpräsident Canalejas empfing gestern Abend Journalisten und gab ihnen an Hand der bei der spanischen Regierung eingelaufenen Berichte folgende Darstellung von den Ereignissen in Lissabon...

Madrid, 6. Oktober. Ministerpräsident Canalejas empfing gestern Abend Journalisten und gab ihnen an Hand der bei der spanischen Regierung eingelaufenen Berichte folgende Darstellung von den Ereignissen in Lissabon...

Madrid, 6. Oktober. Ministerpräsident Canalejas empfing gestern Abend Journalisten und gab ihnen an Hand der bei der spanischen Regierung eingelaufenen Berichte folgende Darstellung von den Ereignissen in Lissabon...

Madrid, 6. Oktober. Ministerpräsident Canalejas empfing gestern Abend Journalisten und gab ihnen an Hand der bei der spanischen Regierung eingelaufenen Berichte folgende Darstellung von den Ereignissen in Lissabon...

Madrid, 6. Oktober. Ministerpräsident Canalejas empfing gestern Abend Journalisten und gab ihnen an Hand der bei der spanischen Regierung eingelaufenen Berichte folgende Darstellung von den Ereignissen in Lissabon...

Madrid, 6. Oktober. Ministerpräsident Canalejas empfing gestern Abend Journalisten und gab ihnen an Hand der bei der spanischen Regierung eingelaufenen Berichte folgende Darstellung von den Ereignissen in Lissabon...

Madrid, 6. Oktober. Ministerpräsident Canalejas empfing gestern Abend Journalisten und gab ihnen an Hand der bei der spanischen Regierung eingelaufenen Berichte folgende Darstellung von den Ereignissen in Lissabon...

Madrid, 6. Oktober. Ministerpräsident Canalejas empfing gestern Abend Journalisten und gab ihnen an Hand der bei der spanischen Regierung eingelaufenen Berichte folgende Darstellung von den Ereignissen in Lissabon...

Madrid, 6. Oktober. Ministerpräsident Canalejas empfing gestern Abend Journalisten und gab ihnen an Hand der bei der spanischen Regierung eingelaufenen Berichte folgende Darstellung von den Ereignissen in Lissabon...

Madrid, 6. Oktober. Ministerpräsident Canalejas empfing gestern Abend Journalisten und gab ihnen an Hand der bei der spanischen Regierung eingelaufenen Berichte folgende Darstellung von den Ereignissen in Lissabon...

Madrid, 6. Oktober. Ministerpräsident Canalejas empfing gestern Abend Journalisten und gab ihnen an Hand der bei der spanischen Regierung eingelaufenen Berichte folgende Darstellung von den Ereignissen in Lissabon...

Madrid, 6. Oktober. Ministerpräsident Canalejas empfing gestern Abend Journalisten und gab ihnen an Hand der bei der spanischen Regierung eingelaufenen Berichte folgende Darstellung von den Ereignissen in Lissabon...

Chronoberst der König von Spanien ist. Ein Offizier, der die Bewegung einzudämmen versuchte, wurde von zahlreichem Schiffe getroffen.

London, 6. Oktober. Ein Telegramm aus Lissabon meldet, daß der durch das Bombardement der Kriegsschiffe in der Stadt angerichtete Schaden sehr bedeutend ist.

Barcelona (Spanien), 6. Oktober. Gestern Abend 8 Uhr zogen zahlreiche Gruppen von Radikalen durch die Stadt, die von der Polizei zerstreut wurden.

Berlin, 6. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Der Präsident der provisorischen Regierung Theophilo Braga hat an die auswärtigen Ministerien der Mächte ein Telegramm gerichtet, das die Proklamierung der Republik und die Ernennung der provisorischen Regierung anzeigt.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 6. Oktober 1910.

Zur Metallarbeiter-Aussperrung.

Die große Vertrauensmänner-Sitzung der Verwaltung Magdeburg des Metallarbeiterverbandes, welche gestern Abend im großen Saale des „Luisenpark“ tagte, sagte nach einem Referat des Bevollmächtigten Brandes über den derzeitigen Stand der Arbeiterbewegung folgende Beschlüsse:

- Die von den Unternehmern angeordnete Aussperrung von 60 Prozent wird mit folgenden Maßnahmen beantwortet: 1. In den Betrieben, in welchen ausgesperrt wird, erklären sich die nicht geschädigten Kollegen mit den Aussperrten solidarisch.

Während der Aussperrung werden örtliche Zuschläge zu den Verbandsunterstützungen nicht gezahlt. Von der 42. Woche ab wird außer dem Verbandsbeitrag ein lausender Extrabeitrag von 20 Pfg. pro Woche erhoben.

Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Allseitig wurde ausgesprochen, daß die Mitglieder des Verbandes sich bewußt sind, daß solcher Kampf nur dann angenommen werden kann, wenn alle Teile zu jedem, auch den größten Opfern bereit sind.

Der Bund der technisch-industriellen Beamten, Ortsgruppe Magdeburg, hatte zum Mittwoch Abend nach Richardis Feiertage eine öffentliche Versammlung einberufen, die von etwas über 100 Personen besucht war.

Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Allseitig wurde ausgesprochen, daß die Mitglieder des Verbandes sich bewußt sind, daß solcher Kampf nur dann angenommen werden kann, wenn alle Teile zu jedem, auch den größten Opfern bereit sind.

Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Allseitig wurde ausgesprochen, daß die Mitglieder des Verbandes sich bewußt sind, daß solcher Kampf nur dann angenommen werden kann, wenn alle Teile zu jedem, auch den größten Opfern bereit sind.

Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Allseitig wurde ausgesprochen, daß die Mitglieder des Verbandes sich bewußt sind, daß solcher Kampf nur dann angenommen werden kann, wenn alle Teile zu jedem, auch den größten Opfern bereit sind.

Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Allseitig wurde ausgesprochen, daß die Mitglieder des Verbandes sich bewußt sind, daß solcher Kampf nur dann angenommen werden kann, wenn alle Teile zu jedem, auch den größten Opfern bereit sind.

Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Allseitig wurde ausgesprochen, daß die Mitglieder des Verbandes sich bewußt sind, daß solcher Kampf nur dann angenommen werden kann, wenn alle Teile zu jedem, auch den größten Opfern bereit sind.

Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Allseitig wurde ausgesprochen, daß die Mitglieder des Verbandes sich bewußt sind, daß solcher Kampf nur dann angenommen werden kann, wenn alle Teile zu jedem, auch den größten Opfern bereit sind.

kommt. Geradezu beschämend für die Techniker ist es, wenn die Arbeitgeber es sich herausnehmen, wie es in letzter Zeit hier geschehen ist, die Techniker zur Arbeit aufzufordern.

Diebstähle. Gestohlen sind hier in der Zeit vom 2. bis 4. d. M. aus einer unverschlossenen Hobentammer in der Schweregerstraße eine überne Herren-Memoriaruhr und 12,50 Mark bares Geld.

Ein Fahrverbot erwirkt. Ein Burche hatte am Mittwoch vormittag gegen 10 1/2 Uhr vor der Hauptpost sein Fahrrad stehen lassen, um in der Post Befragungen zu machen.

Abgestürzt. Auf dem Industriegebiet stürzte der Arbeiter Joseph Babau, Kasanienstraße 14 wohnhaft, beim Kavalbau in einer 6 Meter tiefen Grube.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Kritiken.)

Zentraltheater. Merians Bauern-Hunde-Theater. Paul Jülich erweckt allabendlich ebenso wie Collins und Hart (die beiden älteren Männer) größten Jubel.

Fürstenthor-Theater. „Ausverkauf“ so heißt täglich die Parole des Fürstenthor-Theaters. Das sensationelle Stück „Das Gesicht am Fenster“ abt eine kolossale Anziehungskraft aus.

Letzte Nachrichten.

Zur Aussperrung der Metallarbeiter.

Hamburg, 6. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die Werften haben heute vormittag die neuerlichen Einigungsvorschläge der Kommission des Generalverbandes der deutschen Metallindustriellen angenommen.

Friedrich Hinke's heilige Streibereifahrung.

Berlin, 6. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Der Arbeiter Otto Waffschmidt, der bei der Kohlenfirma Kupfer n. Co. arbeitet, wurde gestern Abend bei der Heimkehr von der Arbeit von sechs unbekannten Männern überfallen und so mißhandelt, daß er blutend in seine Wohnung gelangte.

Berlin, 6. Oktober. In der vergangenen Nacht wurde der 74jährige Fabrikarbeiter Eduard Wertheimer aus Bielefeld, der zurzeit im Hotel Monopol wohnt, in die Charité aufgenommen.

Wettervorhersage.

Freitag: Teils heiter, teils neblig, ruhig, trocken, tagüber warm.

Hinweis. Heute liegt ein Prospekt der Firma B. Warzonki für die Reußstraße in der Kaiserstraße bei. Für die Reußstraße in der Kaiserstraße bei.

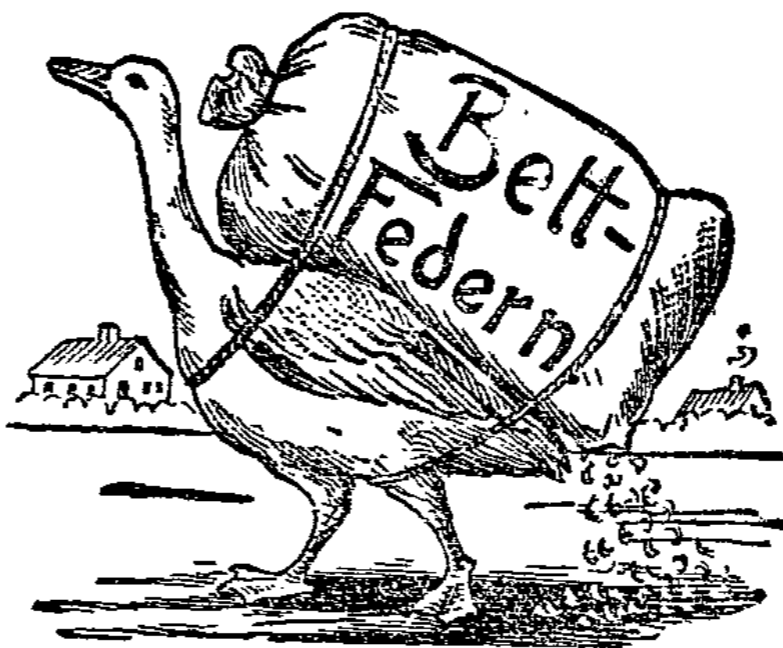
Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Verkauf zu hervorragend billigen Preisen!

Bettfedern Betten Bettstellen

Donnerstag — Freitag — Sonnabend

Sorte 0	Wildfedern	30 Pfund	25 Pf.
Sorte 1	Hühnerfedern	30 Pfund	40 Pf.
Sorte 2	Füllfedern	30 Pfund	85 Pf.
Sorte 3	Entenfedern	30 Pfund	1.20
Sorte 4	Enten-Halbdauen	30 Pfund	1.50
Sorte 17	Halbweiße Rupffedern	30 Pfund	1.85
Sorte 7	Weißer Rupffedern	30 Pfund	2.10
Sorte 8	Weißer Rupffedern	30 Pfund	2.50



Bett-Garnituren

— bestehend aus 1 Decke, 2 Kopfkissen —

Linon und Louisiana-tuch	bewährte Qualitäten	4.75	3.75	3.25	
Bett-Satin	schöne Streifen	5.50	5.00	3.75	
Bett-Damast	in großer Muster-Auswahl	8.50	7.50	6.50	
Gewebtes Bettzeug	in neuen Karos	4.75	4.00	3.25	
Satin Augusta u. Couverture		6.00	5.25	4.35	2.75

Sorte 5	Reine Entendaunen	30 Pfund	2.50
Sorte 9	Weißer Rupffedern	30 Pfund	2.70
Sorte 18	Weißer Rupffedern	weich u. sehr kräftig 30 Pfund	2.70
Sorte 11	Weißer Land-Rupffedern	30 Pfund	2.90
Sorte 12	Weißer Land-Rupf-Gänsefedern	30 Pfund	3.60
Sorte 19	Weißer Prima Halbdauen	weich u. sehr füllkräftig 30 Pfund	4.20
Sorte 15	Weißer Daunen	30 Pfund	4.70
Sorte 16	Weißer Daunen	extra Prima 30 Pfund	6.00

Fertige Betten

bestehend aus:
1 Deckbett
1 Unterbett
2 Kopfkissen

aus rot/rosa gestreiftem Inlett	gefüllt mit 14 Pfund Federn	9.75
aus grau/rot gestreiftem Stont	gefüllt mit 14 Pfund Federn	12.50
aus grau/rot gestreiftem Inlett	gefüllt mit 14 Pfund Federn	16.50
aus rot oder rot/rosa gestreiftem Prima Körper-Inlett	mit guter Daunenfüllung	

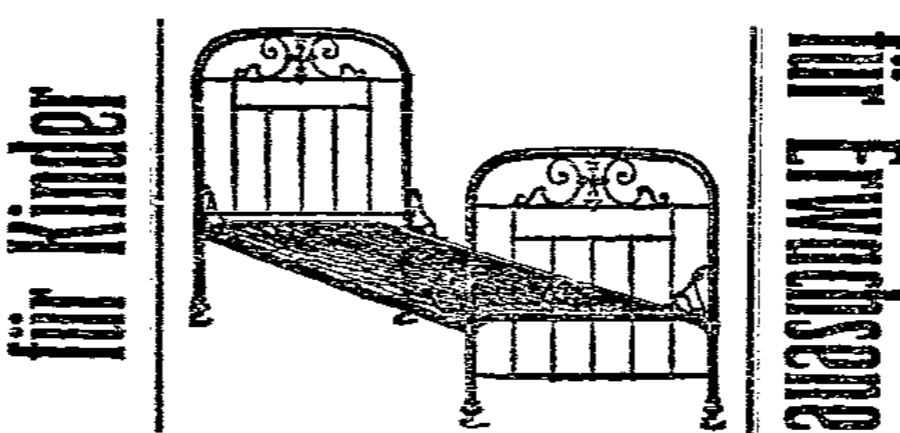
aus rot/rosa gestreiftem Inlett	Prima Qual., gefüllt mit 14 1/2 Pfund Federn	22.00
aus grau/rot gestreiftem, bestem Inlett	gefüllt mit 14 1/2 Pfund Federn	26.00
aus rot od. rot/rosa gestreift. Körper-Inlett	gefüllt mit 14 1/2 Pfund Federn	32.50
		42.00

Bett-Inlett

aus rot/rosa gestreiftem Inlett

Oberbett	3.00	2.35	
Unterbett	3.00	2.35	
Kopfkissen	aus grau/rot gestreift. Inlett 95	75 Pf.	
Oberbett	4.50	3.75	2.90
Unterbett	4.50	3.75	2.90
Kopfkissen	1.30	1.10	95 Pf.
aus Prima schfarbigem und federndem Körper-Inlett, rot und rot/rosa gestreift			
Oberbett	8.75	6.50	6.00
Unterbett	8.25	7.00	6.50
Kopfkissen	2.35	1.90	1.65

Eisenbetten



Größe 55x110	6.75	Größe 80x190 m. Patent-Matratze	18.50
Größe 60x120	8.00	Größe 90x190 m. Patent-Matratze	20.50
Größe 63x125 mit Spiralfeder-Matratze	10.50	Größe 90x190 m. Patent-Matratze	25.00

Eisenbetten für Kinder und Erwachsene
in allen Größen, bis zu den eleg. Ausführungen, zu billigen Preisen.

Eisenbetten	braun lackiert, Größe 80x190	5.50	4.50
-------------	------------------------------	------	------

Weißer Betttücher

Dowlas	130x200	Stück	1.20
Halbleinen	138x200	Stück	1.60
Dowlas	Prima, 130x200	Stück	1.70
Halbleinen	150x200	Stück	2.10
Halbleinen	Prima, 150x200	Stück	2.50
Dowlas	Prima, 160x225	Stück	2.70
Halbleinen	extra Prima, 160x210	Stück	2.70
Halbleinen	für Betttücher, 130 u. 140 cm breit	88 79	74 Pf.
Halbleinen	für Betttücher, 150 u. 160 cm breit	1.20 1.08	88 Pf.
Ganz besonders preiswert			
Dowlas-Betttücher	mit Hohlfraum	Größe 150x220	Stück 1.95

Polster-Matratzen

für Kinder	3.25
5.25 4.75 4.50	
für Erwachsene	5.25
10.50 8.50 6.00	

Polster-Betten

Polsterbett	Größe 78x186	7.25	6.00	
Polsterbett	mit Bahn-länge u. Spiralfederbob.	Größe 78x186	12.00	10.00

Lilwin

Der französische Gewerkschaftskongress.

Am 3. Oktober hat in Toulouse der 17. französische Gewerkschaftskongress begonnen. Die Kommentare über den voraussichtlichen Verlauf des Kongresses und die dort zu verhandelnden Fragen sind sehr spärlich, was um so mehr zu verwundern ist, als die meisten Fragen brennende Tagesfragen sind. Weit wichtiger jedoch und dringender ist die Frage, ob es den Gewerkschaften endlich gelingen wird, ihre taktische Einheit herzustellen. Das ist die dringendste Frage, über die seit 16 Jahren vergebens gestritten wird.

Vor 16 Jahren, auf dem Gewerkschaftskongress von Nantes, gelang es dem „Kameraden Briand“, derselbe, der heute als Erzfeind die Polizei auf die Arbeiter hebt, die Gewerkschaften mit dem Generallstreik auseinanderzusprennen. Er hat das selbe Manöver später wiederholt gegen die Partei zur erfolgreichen Anwendung gebracht. Dann kam der Millerandismus und die systematische Korruption der Gewerkschaften. Trotzdem kam die organische Wiedervereinigung zustande, aber diesmal nicht durch und mit der Partei, sondern trotz ihr. Die Konfusion des Generallstreiks, der Millerandismus und die Spaltung der Partei hatte den Anarcho-Syndikalismus abgelöst.

Es kam der Kongress von Bourges im Jahre 1904, der Triumph des Anarcho-Syndikalismus, der Beschluß, in eine große Agitation einzutreten, um am 1. Mai 1906 den Achtstundentag zu erobern. Die sehr wohl begründete Verzweiflung an der politischen Klassenbewegung hat diesen Beschluß erzeugt. Die Achtstundentagebewegung brachte ein großes Fiasko. Die Gewerkschaften hatten sich kaum von der nun folgenden moralischen Krise erholt, als die wirtschaftliche Krise hereinbrach, die sich in Frankreich 1907 bis 1908 geltend machte. Im Herbst 1908 tagte der Gewerkschaftskongress. Er nahm Stellung zu der inzwischen vollzogenen Einigung der Partei. Diese Stellungnahme resümierte das Zentralorgan der Konföderation in den lapidaren Satz: „Die Gewerkschaften genügen sich selbst.“ Das war wohl nicht der Wortlaut der Resolution, aber ihre Absicht. Es kam, nach dem vierundzwanzigstündigen Generallstreik von Traveil-Villevieure, während die syndikalistischen Führer hinter Schloß und Riegel saßen, der Kongress von Marseille vor 2 Jahren. Das war die Veruhigungspolitik des Herrn Briand, der damals erst Justizminister war. Es war begreiflich, daß der Kongress nicht zu einer Desavouierung der eingetakteten, in Untersuchungshaft liegenden Gewerkschaftsführer kommen konnte. Es waren die internationalen Beziehungen und der Antimilitarismus, die auf der Tagesordnung standen. Der Kongress entschied sich schließlich zur Wiederaufnahme der 3 Jahre lang unterbrochenen internationalen Beziehungen, aber er stellte keine Bedingungen. Er hielt die antimilitaristische Propaganda aufrecht, aber er ließ die antipatriotische Propaganda fallen.

Wird der Kongress von Toulouse einen weiteren Fortschritt zur Klärung und Einheit bilden? Die Frage wird kaum jemand beantworten können. Immerhin können wir während der letzten 2 Jahre einen ständigen Fortschritt in der Stärkung der französischen Gewerkschaftsbewegung beobachten. Die Zahlen haben wir bereits mitgeteilt. Aber auch die organisatorische Stärkung, die Zentralisierung der Gewerkschaften macht Fortschritte. Die Lithographen haben auf ihrem jüngsten Kongress die monatlichen Zentralbeiträge von 50 Centimes auf 1,50 Frank erhöht, die Schneider von 10 auf 15 und 20 Centimes, die Textilarbeiter von 5 auf 10, die Bauarbeiter von 15 auf 20 und vom 1. Januar voraussichtlich auf 25 Centimes usw. Gewiß sind diese Beiträge noch ärmlich und machen meist kaum ein Fünftel der eigentlichen Syndikatsbeiträge aus. Das Schwerkgewicht liegt immer noch bei den Lokalschweizeren, insoweit sie von einer starken Gewerkschaftsorganisation nur in einigen großen Zentren — Paris und Umgebung, der industrielle Norden und das Kohlenrevier von Pas-de-Calais — gesprochen werden. Daher kommen auch die miserablen Löhne und die lange Arbeitszeit in der Provinz. Aber nichtsdestoweniger ist eine fortschreitende Zentralisierung und Stärkung der Organisationen unübersehbar.

Die Fragen, mit denen der Kongress sich zu befassen haben wird, sind vor allem praktische Fragen. Er wird Stellung nehmen zum Altersversicherungsgezet, zur Arbeitszeitverkürzung, zur Unfallversicherung, zu den Reformen, die das Ministerium den Gewerkschaften an die Knöchel schmiedet — dem obli-gatorischen Schiedsgericht, der gesetzlichen Regelung des Tarifvertrags und der Handelsfähigkeit der Gewerkschaften — und zum Antimilitarismus.

Solange es Regierungsbraun bleiben wird, bei Streiken Militär abzukommandieren, sei es als Streikbrecher oder zum „Schutze der Arbeitsfreiheit“, wird der Antimilitarismus für die organisierten Arbeiter eine praktische Frage sein. Herr Briand hat übrigens mehr als je ein Minister getan, um in dieser Frage die Einigkeit unter den Gewerkschaften herbeizuführen. Die gemäßigten Eisenbahner, die Herr Briand zu mobilisieren droht, falls sie streiken, werden diesmal sicher für jede antimilitaristische Resolution stimmen, während in Marseille ihr Führer der Hauptredner dagegen war.

Freilich könnten die Gewerkschaften die antimilitaristische Propaganda der Partei überlassen. Aber dazu müßten die Gewerkschaften ihren offiziellen Standpunkt zur Partei einer gründlichen Revision unterziehen. Und das wird auf dem Kongress von Toulouse sicher nicht geschehen. Denn in der Stellungnahme zum Altersversicherungsgezet, das zweifellos von den Gewerkschaften in ihrer großen Mehrheit abgelehnt werden wird, für das aber die Partei gestimmt hat, wird der Gegensatz zwischen Partei und Gewerkschaften offen in Erscheinung treten. Mit vielleicht noch größerer Einmütigkeit wird das zweifelhafte Geschicht des Herrn Briand, der die Gewerkschaften gleichfalls mit seiner Veruhigungspolitik knebeln möchte, abgelehnt werden. Die

Stellungnahme zur Unfallversicherung wird kaum eine öffentliche Diskussion hervorrufen.

Anderwärts wird es mit den Dingen sein, die sozusagen nicht auf der Tagesordnung stehen und die bei der Diskussion des Rechenschaftsberichts zum Austrag kommen werden. Es werden da jedenfalls die Vorgänge zur Diskussion kommen, die zweimal die Demission der Sekretäre der Konföderation herbeigeführt haben. Diese Dinge lassen eine um so schärfere Diskussion befürchten, als sie einen starken persönlichen Beigeschmack haben.

Vor 2 Jahren noch stand die Frage so: „Werden die Reformisten oder die Revolutionären siegen?“ Heute und für die Zukunft wird sich diese Frage nach unserer Meinung nicht mehr stellen. Beide Richtungen haben einen berechtigten Kern und beide Richtungen haben die Fehler ihrer Vorzüge. Die Einigkeit in der französischen Gewerkschaftsbewegung wird nie durch den Sieg der einen oder der andern Richtung hergestellt werden, sondern nur durch den Ausgleich der reformistischen und der revolutionären Tendenzen. Und dieser Ausgleich kann und wird auch in Frankreich sich nur im sozialistischen Geiste vollziehen. Von diesem Gesichtspunkt wird der Kongress von Toulouse zu bewerten sein.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 6. Oktober 1910.

Die Metallarbeiter-Ausperrung und die Börse.

Am Dienstag stand die Börse völlig im Zeichen der drohenden Metallarbeiterausperrung. Nach den Meldungen von dem ergebnislosen Verlauf der Einigungsverhandlungen zwischen dem Verband der Industriellen und dem Metallarbeiterverband am Vortage begann die Börse mit der Möglichkeit des Ausbruchs eines wirtschaftlichen Niedertages zu rechnen. Es setzte sofort nach Beginn des Verkehrs ein allgemeiner Rückgang der Kurse von Elektrizitätsaktien und Montanwerten ein. Am stärksten wichen die Aktien der Maschinen-, Metallwaren- und Eisenbahnbedarfsfabriken, die von einer etwaigen Ausperrung zunächst am härtesten in Mitleidenschaft gezogen werden würden.

Bisher hatte die Börse nur wenig oder gar nicht auf die Ausperrungsandrohungen des Verbandes deutscher Metallindustrieller reagiert, da die Auffassung überwog, daß die Industriellen von dieser in ihren wirtschaftlichen Folgen unabsehbaren Aktion Abstand nehmen würden, trotzdem Vertreter von Großbanken, die bedeutenden Maschinenfabriken nahestanden, verschiedentlich auf den außerordentlichen Ernst der Situation hingewiesen haben sollten. Um so eindringlicher besaßte sich die Börse nun mit der drohenden Gefahr, denn sie konnte sich keinem Zweifel darüber hingeben, daß mit der Durchführung der Ausperrung nicht nur die Metallindustrie lahmgelegt würde, sondern bei einer zu erwartenden längeren Dauer des Kampfes das gesamte Wirtschaftsleben einer schweren Erschütterung ausgesetzt wäre. Kein Industriezweig und kein Wirtschaftsgebiet könnte von den Folgen eines solchen Ereignisses, das geradezu den Charakter einer Wirtschaftskatastrophe tragen würde, verschont bleiben, denn nicht nur die Störung und Stilllegung der von der Ausperrung direkt oder indirekt betroffenen Industrie kommt hier in Frage, neben den dadurch hervorgerufenen enormen Verlusten würde die Kaufkraft von Arbeiterheeren unterbunden und damit eine weittragende Erschlaffung aller Geschäftstätigkeit bewirkt.

Für die Börse liegt alle Veranlassung zu einer ersten und tiefen Verstimmung vor, denn das wild heraufgetriebene Kursgebäude würde schnell ins Wanken geraten. In der Börsenpresse ist in den letzten Tagen den Industriellen angeraten worden, den Vogen nicht zu straff anzuziehen, insbesondere wurde den Banken nahegelegt, ihren Einfluß auf die Industrie zu benutzen, um zum Frieden zu mahnen. So stark ihre Neigung für die Interessen des Kapitals auch ist, sie weiß doch schließlich, daß es sich in dem vom Unternehmertum heraufbeschworenen Kampfe nur um Forderungen einer Arbeiterkategorie handelt, der in den Jahren bedeutende Lohnreduktionen aufgezwungen wurden, die jetzt nur zum Teile wieder ausgeglichen werden sollen, da das Kapital nicht gesäumt hat, die Verringerung der Wirtschaftslage für sich auszunutzen.

Ohnedies wissen kapitalistische Kreise, die sich mit Wirtschaftsfragen etwas eingehender befassen, daß eine intensivere Belebung der Konjunktur nur durch Stärkung der Kaufkraft der Arbeitermassen möglich wird, der Kaufkraft, die durch die Krise bis heute sehr geschwächt ist. Als in der dritten Börsenstunde Meldungen über die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Hamburg einliefen, erfuhr auch die Haltung der Börse eine Besserung.

Montanriesen und Mittelstandszwerg.

Ohne Unterbrechung führt die Konzentrationsbewegung in der Montanindustrie vorwärts. Der Reihe nach treten die Montanriesen mit Kapitalserhöhungen hervor, um neue Mittel zur Ausdehnung ihrer schon gewaltigen Unternehmungen zu erlangen.

Zuerst nahm wieder die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft im Frühjahr 1909 große Kapitalserhöhungen vor, dann folgte die Vereinigung der Deutsch-Zugem-burgischen Bergwerks- und Güten-Aktiengesellschaft mit der Montanunion, jetzt schreiten von neuem zwei große Montangesellschaften zu Kapitalserhöhungen und Fusionen. Der Lothringers Gütenverein Kumpel-Friede wird sein Kapital von 25,5 Millionen Frank um 18,8 Millionen Mark erhöhen, und zwar dienen die neuen Mittel zum Erwerb der Zeche „Victor“. Erst im Jahre 1897 wurde der Lothringers Gütenverein gegründet, schon im gleichen Jahre schritt

er zu einer Fusion. Das ursprünglich 8 Millionen Frank betragende Aktienkapital wurde bis zum Jahre 1900 auf 20 Millionen erhöht. Im Jahre 1901 machte sich eine Sanierung notwendig, das Kapital wurde auf 4 Millionen herabgesetzt und durch Ausgabe von 22 Mill. neuer Aktien wieder auf 26 Millionen erhöht. Ende 1903 erfolgte wieder eine Sanierung unter gleichzeitiger Erhöhung des Kapitals um 12,10 Millionen. Den Anlaß zur Kapitalerhöhung gab der Erwerb der Zeche „Victor“.

Nach diesen durchgreifenden Sanierungen erlangte das Unternehmen eine hohe Rentabilität, es verteilte für das Jahr 1909 nach großen Abschreibungen eine Dividende von 10 Prozent gegen 7 Prozent für 1908. Lange war bekannt, daß dieses große gemischte Werk nach einer Kohlenzeche, die sich zur Angliederung eignete, Ausschau hielt. Ihm fehlten bisher bei seinem großen Reichtum an Eisenerz Kohlen, die es zu den teuren Marktpreisen beziehen mußte. Die ihm gehörende Zeche General vermochte nur den kleineren Teil des Kohlenbedarfs zu decken. Bemerkenswert wird die Angliederung der Zeche „Victor“ dadurch, daß die Verkäuferin die Gelsenkirchener Bergwerks-gesellschaft ist. Der Kaufpreis für die Zeche „Victor“ beträgt 28 000 Mark pro Stück; da Gelsenkirchen einen großen Teil der 1000 Rüge besitzt, so ergibt sich für sie aus dem Verkauf zu dem sehr beträchtlichen Preis ein hoher Gewinn.

Aus der Abstoßung der Zeche „Victor“ erwächst für die Gelsenkirchener Bergwerks-gesellschaft keinerlei Schmälerung ihrer Stellung als Großmacht in der Montanindustrie, denn sie hat einen Ueberfluß an Kohlen auch nach dem Verkauf der Zeche „Victor“. Die eigentliche Ursache der Trennung von der Zeche „Victor“ soll darin zu erblicken sein, daß Gelsenkirchen weitere Mittel flüssig machen will, ohne an den Geldmarkt heranzutreten. Durch Neuzrichtung und Erweiterungen von Betrieben der Gelsenkirchener Gesellschaft in Lothringen ist der Kapitalbedarf außerordentlich gestiegen, dazu kommt, daß die Gesellschaft sich auch noch andere Unternehmungen angliedert. So trat sie kürzlich in engste Interessengemeinschaft mit zwei Röhrenwerken, die als Vorbereitung für völlige Fusionen zu betrachten ist. Es ist zu erwarten, daß Gelsenkirchen diese Fusionstätigkeit in Kürze noch weiter fortsetzen wird.

Die zweite Montangroßmacht, die zu einer Kapitalserhöhung schreitet, ist die Aktiengesellschaft für Bergbau- und Gütenbetrieb „Phönix“, die im Jahre 1906 den Förder Verein und im Februar 1907 das Steinkohlenbecken „Nordstern“ aufnahm. Nun wird „Phönix“ das Aktienkapital von 100 Millionen Mark um 6 Millionen erhöhen, davon sollen 4,68 Millionen zum Erwerb der Düffeldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke vormals Poensgen dienen, der Rest ist zur Verjüngung der Betriebsmittel des Düffeldorfer Werks bestimmt.

Auch bei der Aufnahme des Röhrenwerks folgt „Phönix“ dem Beispiel der Gelsenkirchener Gesellschaft, die nach Auflösung des Röhrensyndikats sich zu den erwähnten Angliederungen von Röhrenwerken entschloß. Geht die Fusion der Montanriesen erst sein, wenn sie das emigrierte betriebene Ziel der völligen Vertretung erreicht haben.

Aber diese Politik hindert die politischen Agenten des Trustkapitals nicht, auf national-liberalen Parteitagen und bei andern Gelegenheiten sich als Freunde der „Mittellandsrettung“ aufzuspielen.

Neue Gewalttaten in Süditalien.

Um den Sturz der bisherigen Gemeindeverwaltung zu feiern, hatte die Arbeiterkammer von Torre Annunziata, einer hochindustriellen Vorstadt Neapels, einen Umzug organisiert. Während dieser in voller Ordnung stattfand, warf sich die Polizei plötzlich mit blinder Wut auf die Volksmenge und versuchte den Umzug aufzulösen.

Ehe die Demonstranten auch nur eingesehen hatten, was man eigentlich von ihnen wollte, zogen die Polizisten blank und verteilten Säbelhiebe, wobei auch viele Frauen verletzt wurden. Die Angreifer beschlagnahmten die Fahne der Arbeiterkammer, drangen dann in die Lokale dieses Instituts, wo sie die Kasse mit einem Bestand von 2100 Lire konfiszierten. Selbst das Brot und die Bohnen, die für die Volksküche dienten, wurden weggeschleppt. Verwundet sind 40 Personen, davon 3 darunter, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Diese jüngste Gewalttat reiht sich würdig an die Megeleien von Andria und Bari. Es scheint System in diesen beständigen Provokationen zu liegen.

Aus der Parteibewegung.

Edele Motive und doch bestraft. Der verantwortliche Redakteur der „Völkischen Zeitung“, Genosse Böhnert, wurde vom Schöffengericht in Götlich wegen eines Artikels, in dem dem Krankenschwermüßigen in Weidwasser vorgeworfen wurde, er habe durch Sparjamtsrückichten der Tod eines Krankenmissets verursacht, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Eine Frau, die wegen eines Unterleibsleidens operiert werden mußte, war fast jähnel der nächsten Minute aus Sparjamtsrückichten erst nach 3 Tagen der Welt im Notbus überwiesen worden und dann an der Operation gestorben. Der Krankenschwermüßige berief sich darauf, daß ein Arzt erklärt hatte, die Sache sei nicht so eilig. Der Amtsanwalt beantragte 150 Mark Geldstrafe; es liege die Absicht der Verleumdung vor. Das Gericht erkannte an, daß der Artikel aus edeln Motiven veröffentlicht wurde, verkündete aber trotzdem die Strafe von 100 Mark. — Genosse Brunner, Redakteur des „Volksfreund“ in Braunshweig wurde vom dortigen Schöffengericht wegen Verleumdung des Straßenbahndirektors Nibbenropp zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verleumdung wurde darin erblickt, daß der „Volksfreund“ behauptet hatte, bei der Straßenbahn seien ältere Leute entlassen worden, um auf diese Weise Geld zuungunsten der Aktienäre zu ersparen.

Ein verurteilter Scharfmacherliebhaber. Kasper, der Herausgeber einer für die Interessen der rheinisch-westfälischen Scharfmacher tätigen „Sozial- und Wirtschaftspolitischen Korrespondenz“, wurde dieser Tage wegen Verleumdung des Geschäftsführers unres. Essener Parteiblattes zu 30 Mark Geldstrafe und Publikation des Urteils in der „Arbeiter-Zeitung“ und in der Korrespondenz verurteilt. K. hatte wahrheitswidrig behauptet, der klagende Genosse habe sich am 1. Mai vom Festplatz gedrückt, sich in einer erstklassigen Wirtschaft diniert, schämig sein Mal abgeben verweigert und dadurch einen Skandal mit seinen Genossen, die ihn „gestellt“ hätten, hervorgerufen. — K. scheint trotz der Verurteilung seine bisherige Praxis weiter befolgen zu wollen, denn neuerdings hat er einen Ergossen aus Essen, Vöhr, für seine Korrespondenz engagiert und wird also nächstens die „Post“ und seine sonstige Stammdruckerei mit „Enthüllungen aus dem sozialdemokratischen Lager“ versorgen. —

Die Spaltung in der tschechischen Sozialdemokratie? Das rücksichtslose Vorgehen der tschechischen Partei gegen die der Internationalität treugebliebenen Genossen führt natürlich zur Gegenwehr. Die Vertreter der aus der Partei ausgeschlossenen 15 zentralistischen Vereine veröffentlichten im Berliner „Proletar“ einen Aufruf, der die Aufhebung gegen den Beschluss des internationalen Kongresses verurteilt. Die Organisationen haben beschlossen, ein vorbereitendes Exekutivkomitee zu wählen. —

Auß der Gewerkschaftsbewegung.

Die Aussperrung in der Metallindustrie.

Die für Mittwoch abend erwartete Entscheidung, ob es zum Friedensschluß zwischen den Besitztümern und den Metallarbeitern kommen und damit die vom Metallindustriellenverband den Metallarbeitern angeordnete Gesamtaussperrung vermieden werden wird, ist abermals um 1 Tag hinausgeschoben worden. Am Mittwoch nachmittag fand in Hamburg die große Versammlung der streikenden und ausgesperrten Beschäftigten statt. Es wurde beschlossen, die Kompromißvorschläge der Arbeitgeber abzulehnen. Mit diesem Beschluß begaben sich die Vertreter der Arbeiter sodann zu der Schlichtungskommission, die darauf zu einer Sitzung zusammentrat. Nach 1 stündiger Verhandlung stellten die Arbeitgeber ein Ultimatum, indem sie ihre letzten Konzessionen als endgültig bezeichneten. Die Arbeitervertreter erklärten sich in der Kommission bereit, dieses Ultimatum der Arbeitererschaft zu unterbreiten. Am Donnerstag nachmittag findet abermals eine allgemeine Beschäftigten-Versammlung statt, die sich mit dem Ultimatum beschäftigt wird. Darauf wird die Schlichtungskommission zusammentreten, um ihrerseits zu den Beschläüssen der Arbeiterversammlung Stellung zu nehmen.

Dem „Vorwärts“ wird aus Hamburg gemeldet: Die Verhandlungen wegen des Beschäftigtenstreiks dauern noch an. Die gestern (Mittwoch) in Hamburg tagende Beschäftigtenkonferenz nahm den Bericht der Arbeiterdelegierten von den Einigungsverhandlungen entgegen. Sie beauftragte aber die Unterhändler, die Verhandlungen fortzuführen, da sie die Angebote der Unternehmer nicht als angemessen empfand. Die Verhandlungen mit den Unternehmern wurden dann um 5 Uhr fortgesetzt. Heute (Donnerstag) mittag um 12 Uhr soll beiden Parteien das Resultat dieser weiteren Verhandlungen mitgeteilt werden. Die Beschäftigten werden danach erneut Stellung nehmen. Am 7 Uhr treten dann die Unterhändler wieder zusammen

und es ist zu erwarten, daß diese Verhandlungen zu einer endgültigen Stellungnahme führen. Ob Krieg oder Frieden, ist also bis zur Stunde noch unentschieden. —

Streik der Cafesteller in Hamburg. Seit dem 29. September streiken in 19 Betrieben in Hamburg etwa 200 Cafesteller und Cafestöche. Die Veranlassung dazu war, daß die Cafestellers beschlossen hatten, den kostenlosen Arbeitsnachweis der Kellner zu sperren und die Angestellten nur noch von gewerkschaftlichen Stellenvermittlern zu beziehen, das heißt, die Cafesteller, die schon keinen Pfennig Lohn beziehen, sollten nun auch noch die hohen Vermittlungsgebühren an die gewerkschaftlichen Stellenvermittler zahlen. Dagegen wandten sich die Angestellten und legten den Cafestellers einen Revers vor, worin diese sich verpflichten sollten, die Angestellten nur durch den kostenlosen Nachweis des Vereins zu beziehen. Von 14 Betrieben, die über 100 Angestellte beschäftigen, wurde ein Revers unterschrieben; bei den andern, die den Revers nicht anerkennen wollten, wurde das Personal ausländig. Eine ganz besondere Wendung hat die Angelegenheit dadurch genommen, daß der Verein der Cafesteller, der etwa 400 Mitglieder zählt und über rund 5000 Mark Vermögen verfügt, in einer am letzten Sonnabend stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung einstimmig beschlossen hat, sich dem Verband deutscher Gastwirtsgehilfen (Eich Berlin) sowie auch dem Hamburger Gewerkschaftsverband anzuschließen, von denen ihm jede moralische und finanzielle Hilfe auch schon vorher zugesagt war. Der Verband deutscher Gastwirtsgehilfen, der damit sich für die Hamburger Cafesteller engagiert, zählt etwa 11 000 Mitglieder in 120 Verwaltungsjahren mit einem Barvermögen von zurzeit über 150 000 Mark, so daß eine geregelte Unterstützung der im Kampfe stehenden Kellner wie auch eine geordnete Führung der Bewegung gesichert ist. —

Schuhmacherstreik in Dresden. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Schuhfabrikarbeiter und dem Verband der Schuh- und Schäftefabrikanten sind gescheitert. Die Vertreter der Fabrikanten lehnten alle Forderungen außer einer Zulage für handgewerbete Arbeit von 3 Prozent zum 1. Januar und 3 Prozent zum 1. April 1911 ab. Da eine Einigung auf dieser Basis nicht geschlossen werden konnte, zogen die Fabrikanten auch dieses Zugeständnis zurück. Ein Vorschlag der Arbeitervertreter, die Fabrikanten sollten in eine Verhandlung mit den Arbeiterausschüssen der einzelnen Betriebe eintreten, wurde abgelehnt. Mit dieser Zurückweisung ist eine friedliche Beilegung der Differenz nicht mehr möglich und werden sich mit dieser Woche 1200 Personen im Ausstand befinden. —

Die Kölner Polizeiattacke. Es ist nunmehr unzweifelhaft festgestellt, daß die ausländischen Bauhilfsarbeiter — es handelt sich um etwa 70 — an den blutigen Vorfällen in dem Kölner Vorort Deuz nicht die mindeste Schuld trifft. Es ist eine Verleumdung seitens der bürgerlichen Presse; besonders die „Nöllnische Zeitung“ schreibt, die angeblichen Angriffe auf die Polizei seien von Ausländern ausgegangen, die eben aus einer Verpöschung genommen seien. Tatsächlich ist bisher nicht ein einziger Streikender mit der Polizei in Konflikt gekommen. Die Säbel der Polizei war schon beendet, als die Streikenden aus der Verpöschung kamen, an der alle, außer zwei Streikposten, teilgenommen hatten. Es handelt sich lediglich um einen Zusammenstoß mit Reugierigen, die infolge des herausfordernden Benehmens der Arbeitswilligen und wegen des zahlreichen Polizeiaufgebots sich naturgemäß angesammelt hatten. Als die Streikbrüder abends 8 1/2 Uhr die Arbeit verließen, drängten sich die Reugierigen heran und als sie der Aufforderung zum Begleichen nicht sofort folgten, begann alsbald das Dreinischlagen mit den Säbeln. Leute, die von der Arbeit von benachbarten Fabriken heimkehrten und gar keine Ahnung hatten, um was es sich handelte, erhielten zum Teil schwere Säbelschläge, so z. B. drei säbelschneidende und hartnackig aussehende Fabrikarbeiter, zwei Leute hatten fürchterlich blutende Kopfverletzungen; weiter wurde ein Bureau-beamter am Arme schwer verletzt. Leute, die auf der Erde lagen, wurden mit Säbeln getreten. Obwohl die Sache in wenigen Minuten erledigt war, überließen die Polizeibeamten die Verwundeten ihrem Schicksal —

Differenzen auf Kalkwert-Aller-Nordstern in Hannover. Der Betriebsverwaltung ist jede Organisation der Arbeiter vom Dorn im Auge. Zunächst versuchte man es mit der Gründung eines reichstreuern Bergmannsvereins mit Beamtenleitung, das auch nichts nützte und immer mehr Bergarbeiter sich der freien Organisation angeschlossen, griff man zu Maßregelungen der Vertrauensmänner. Aber immer wieder fanden sich opferwillige Kameraden, die die Leitung der Zahlstelle in die Hand nahmen. Man glaubte die Verwaltung einen klugen Griff tun zu müssen und kündigte der gesamten Ortsverwaltung der Zahlstelle, und als die Belegschaft zu diesen Kündigungen Stellung nehmen wollten, wurden acht Mann sofort ohne Kündigung entlassen. Alles hat nun dem Fall den Boden ausgeglichen und die Belegschaft veranlaßt, zum großen Teil am 1. Oktober die Kündigung einzuziehen. Die Betriebsverwaltung ist mit aller Macht bestrebt, Schritte für die eingereichten Kündigungen zu beschaffen. Die Mitarbeiter appellieren deshalb an die gesamte Metallearbeitererschaft, nach Möglichkeit in diesem Kampfe beizustehen. Arbeiter, welche das Kalkwert-Aller-Nordstern bei Rethem a. d. Weser Arbeiterverbanbes. Wag Gärtners, Hannover, Zahnwalde Straße 54 B, Stb. 2, St. —

Von Streikfrauen der Bauarbeiter in Ratingen Die bürgerliche Presse eine Schaudermär zu berichten. Unter dem sensationellen Titel: „Kampf zwischen Italienern und Deutschen“ wurde mitgeteilt, daß 150 Maurer und Bauhilfsarbeiter der Firma Franz Schützer in Dortmund, die in Ratingen an einen Erweiterungsbau der Rheinischen Spiegelglasfabrik ausführt, beschlossen hätten, falls die Firma die geforderte Lohn-erhöhung ablehnt und die wegen dieser Forderung bereits entlassenen Arbeiter nicht wieder einstellt, ausländig zu werden. Dann hieß es:

Nach der Versammlung kam es zu einem blutigen Kampfe mit den gleichfalls auf dem Bau beschäftigten Italienern, die an der Versammlung nicht teilgenommen hatten. Dabei spielte das Messer eine große Rolle. Von den Beteiligten wurden tödlich, eine Anzahl mehr oder minder schwer verletzt. Die Polizeibeamten mußten mit blanker Waffe einschreiten und zahlreiche Personen verhaften, ehe die Ruhe wiederhergestellt werden konnte.

An der ganzen Sache ist kein wahres Wort. Tatsächlich ist nur, daß der betreffende Bau der Firma Schützer geplant wurde, weil die Firma sich weigerte, die tarifmäßigen Löhne zu zahlen und auch die 9 1/2 stündige, tarifmäßig vorgeschriebene Arbeitszeit nicht anerkennen wollte. Darauf fand eine Versammlung statt, an der fast alle italienischen Arbeiter teilnahmen. An der Arbeitseinstellung beteiligten sich sämtliche italienische Arbeiter, so daß die Sperrung nach eintägiger Dauer mit vollem Erfolg beendet werden konnte. Auch die Bauleitung weiß von keiner Schlägerei und die Organisationsleitungen, die während der Sperrung bis 7 Uhr abends auf der Baustelle anwesend waren wissen nichts davon. —

Eingegangene Druckchriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. **Protokoll des achten ordentlichen Verbandstages des Deutschen Holzarbeiterverbandes.** Abgehalten zu München von 19. bis 25. Juni 1910. Berlin 1910. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes, G. m. b. H. Preis brosch. 60 Pf., geb. 90 Pf. — **Deutsche Rundschau für Geographie.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Hafflinger. XXXIII. Jahrgang 1910/1911. (A. Hartlebens Verlag in Wien) jährlich 12 Hefte zu 1 Mark 15 Pf. Pränumerations inkl. Post-Zusendung 13 Mark 50 Pf.) Heft 1. —

Sortierung
:: unserer ::

billigen Wirtschafts-Lage!

Donnerstag
Freitag
Sonnabend
soweit Vorrat!

Ein Waggon Prima Emaille-Kochgeschirre

Waschtöpfe

30 1.90 32 2.40 34 2.85 36 3.25 38 3.65 40 3.95

Wannen

35 1.20 40 1.45 45 1.75 50 2.10 55 2.55 60 3.15

Wasserkessel

15 1.10 20 1.40 24 1.65 28 1.85 32 1.95

Kartoffelkocher

16 cm 1.45 18 cm 1.65 20 cm 1.95 22 cm 2.35

Kaffeeflaschen

52 58 68 78

Waschbecken

48 58 68

Schaffnerkrüge

68 78 98

grün oder neu blau zu Extra-Preisen grün oder neu blau ein Preis ein Preis

	14	16	18	20	22	24	26	28	30 cm
Schmortöpfe flache Form	35	45	55	70	85	95	1.15	1.25	1.55
Schmortöpfe hohe Form	45	55	65	85	95	1.10	1.35	1.55	1.85
Maschinentöpfe ohne Ausguß	18	24	29	35	38	42	48	55	60 85
Maschinentöpfe mit Ausguß	24	28	33	38	42	48	55	60	68 95

Ein großer Posten Emaille-Eimer 28 cm. 65

Toiletten-Eimer mit Gügel 3.75

Nachtgeschirre 65 55 45

Kaffeekannen

10 cm 54 11 cm 62 12 cm 72 13 cm 88 14 cm 98

Essenträger

14 75 16 85 18 95 20 1.15

Teigschüsseln

30 75 32 85 34 95 36 1.25 38 1.35 40 1.50

Küchenschüsseln

14 16 18 20 22 24 26 28 30cm
18 22 24 26 32 36 42 45 50

Kasserollen

mit Stiel 36 39 48 55 76

Pfannen

mit Stiel 30 35 42 58 75

Kehrschaufeln

39 45 58

Die Extra-Angebote für Umzugsartikel bleiben noch, soweit Vorrat, für diese drei Tage bestehen

GEBR. BARASCH

Paletots

in allen modernen Dessins und Stoffarten, Ia. bestbewährte Fabrikate, neuste Fassons für jede Figur tadellos passend, am Lager

12, 15, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 33, 36, 38 bis 60 Mk.

Ulster 20-51 Mk.
 Pelerinen 7.50-27 Mk.
 Wettermäntel Fasson Bozen . . 18-32 Mk.
 Joppen 4-27 Mk.
 Jackett-Anzüge 12-55 Mk.
 Gehrock-Anzüge 30-65 Mk.
 Phantasie-Westen 2.50-15 Mk.
 Hosen 2.50-17 Mk.
 Jünglings-Anzüge u. Paletots 9-38 Mk.
 Knaben-Anzüge, Capes u. Pyjacks 3-18 Mk.

Heinrich Casper

133 Breiteweg 133

Liebe Emma!

Kehe sofort zurück! Wir haben jetzt die neue Süßrahm-Margarine „Südwelt“ angeschafft, wie Du es wollest. In der neuen Margarine „Südwelt“ — aus den edelsten Kolonialfrüchten und in Deutschland einzig und allein in der weltlich fauberen Muffelfabrik in Nees am Rhein fabriziert — findet die Hausfrau endlich einen wirklichen Molkereibutterersatz. 5184

Vogelfreunden empfehle vorzügl. Rübjaat, Singvogelfutter, Wohn- und Gänsejaat, Kranenjaat und Vogelbiskuit. C. F. Thiele — auf dem Königshof. —

Sunges Mädchen wird sofort für ein Milchgeschäft gesucht. 1028 Schröder, Semmigeit. 11.

Schlösser u. Hobler! Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen durchaus tüchtigen Schlosser für Holzbearbeitungsmaschinen sowie einen gewandten, kräftigen Hobler für dauernde Stellung bei guter Bezahlung. Uslarer Maschinenbauanstalt Uslar (Hammer). 129

Sämtliche Modezeitungen für das 4. Quartal sind eingetroffen. Buchhandl. Volksstimme Saffadenbuser werden eingestellt 1029 Gr. Dießdorfer Straße 247.

Waschfässer 3338 Waschgefäße in allen Größen und Holzarten Wallstraße 21 Wilh. Fischer, Böttcherstr. — Reparaturen prompt. —

Hugo Hildebrandt Magdeburg-Buckau 3922 Schönebecker Str. 108 — Fernsprecher 1967 — Eisenwaren, Werkzeuge Haus- und Küchengeräte Umzugsartikel Gl. Ofen, Badstühle Tür- und Fensterbeschläge. 3545

Garnierte Damen- und Kinderhüte sowie sämtliche Hutartikel in reichhaltiger Auswahl. 3172 Modernisierungen nach neusten Modellen — Sogar Ausführung bei billiger Preisstellung. — Trauerhüte in großer Auswahl. Selma Typky, Schmidtstr. 47 Telefon 2795.

A. Typky Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40a Möbel, Spiegel u. Polsterwaren in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Zeitvermietung. Großes Lager fertiger Särge in allen Größen. 3174

Leder-Ausschnitt Schätze, Werkzeuge sowie sämtliche Artikel für Schuh- und Pantoffelmacher, Holzspanner und Bastenmacher. En gros empfiehlt zu billigen Preisen die En detail Lederhandlung Gustav Arnold Halberstädter Straße 110b. 3327

Gegen üblen Mundgeruch „Chlorodont“ — bewirkt die Reinigung des Mundes und entfernt den üblen Mundgeruch. Otto Kaphengst Bettfedern 2747 Aussteuer-Artikel Inlette Fertige Betten Metall-Bettstellen

Burg Burg Wollgarne Otto Büniger Burg, Große Brahmstraße 6. Dauerh. Schweißwolle. Burg. Frische Wurst. Paul Flügge.



Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine „SANELLA“ welche unter dem Schutze des D.R.P. Nr. 100 922 allem von uns hergestellt wird. In einschlägigen Geschäften erhältlich. SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.



Extra billiger Reklame-Verkauf!

Beginn Freitag den 7. Oktober.

Herren-Wichsleder-Zugstiefel	7.00	6.25	5.50
ff. Boxhorse-Zug- und -Schnurstiefel			7.50
Ia. Boxled.-Zug-, -Schnür- u. -Schnallenstiefel	in allen Formen, auch mit Lacklappen, das Beste für den tägl. Gebrauch 12.50 10.50		
1 Posten Herren-Agraffen-Original-Goodyear-Welt	moderne Formen Räumungspreis 11.00		
Schaftstiefel extra starkes Semleder	10.00	8.90	7.90
Damen-Stiefel weiches Chromleder mit Lacklappen			6.50
Damen-Stiefel ff. Boxhorse und braun echt Chevreau			7.50
Damen-Stiefel ca. 30 verschiedene Ausführungen, für die Straße, auch mit Lacklappen, elegante Formen, in allen Ausführungen	12.50	10.50	9.50
ff. Boxhorse-Schnurstiefel	34 u. 35	5.80	31-33 5.30 29 u. 30 4.90 27 u. 28 4.60
Prima Wichsleder-Schnurstiefel für die Schule, sehr stark	31-35	3.90	27-30 3.40
Kinderstiefel in Boycalf und kräftigem Chevreau, breite Naturformen	25 u. 28	4.00	21-24 3.50

Pantoffel in allen Preislagen und größter Auswahl von 45 Pf. an. Filz-Schnallenstiefel, Filzsocken, Kamehaarschuhe und -schmallenstiefel. 3370

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von 5 Mk. eine große Familiensoße Creme im Werte von 60 Pf., bei einem Einkauf von 10 Mk. ein Paar Pommersche Keilpantoffel und bei einem Einkauf von 20 Mk. ein Paar Filzschuhe oder deren Wert in bar.

Eugen Tamm, Schuhhaus

Sudenburg, Halberstädter Straße 114/115. Neue Neustadt, Lübecker Straße 25. Jakobstraße 40, Ecke Tischlererstraße.

Klein- und Gross-Ottersleben.

3363 **Geschäfts-Üebernahme.**
Teile dem werten Publikum von Klein- und Gross-Ottersleben sowie Umgebung mit, daß ich das Geschäft der Witwe **Grabe** übernommen habe. Ich bitte, das Vertrauen, welches der Frau Grabe geschenkt wurde, auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, meine werten Kunden und Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen.
Hochachtungsvoll **Hugo Sievers.**

Besonders preiswert!
Große frische Buschhasen
der große Braten 3 Mk.
kleinere Braten von 1.25 Mk. an.
Hasenklein.
Waldkaninchen . . von 60 Pf. an.
Rothisch im Auschnitt
Ragoutfleisch 30 Pf. Bratschinken 50 Pf. an.
Gänse geteilt, pfundweise
Gänsefleisch. Gänsefenten. Gänseflosschen.
Versandhaus E. Wieprecht
Schwibbogen 4. Fernsprecher 567.

Esperanto.

Für den Esperanto-Kursus in der **Bürgerhalle**, Knochenhauerufer 27/28, stets **Dienstag abends 8 1/2 Uhr**, sind noch Teilnehmer (Kamaraden) willkommen. Der Kursus sieht nach Fortgeschrittenen zur Befestigung des Gelernten zur Verfügung. Einzige Bedingung: Anschluß an die Esperanto-Gruppe der Laboristara Ligo.
1028

Geübte Arbeiterinnen und Packerinnen
bei gutem Lohn sofort gesucht 3358
Gebrüder Spoor, Barleben
Kakao- und Schokoladenwerke.

Billigste Wild-Offerte!

Große frische Buschhasen
der große Braten 2.50 bis 3.00, kleinere Braten von 1.00 Mk. an.
400 Stück frisch geschossene wilde Kaninchen a Stück von 50 Pf. an.
Wildfleisch zum Braten . . . a Pfund 50 bis 70 Pf.
Wildragoutfleisch a Pfund 20 bis 30 Pf.
Frische Hasengekröse, Hasenkäse.
Richard Rosse, Gr. Marktstr. 20.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Magdeburg.
Bezirk Alte Neustadt
tagt am
Sonnabend den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
bei Herrn **W. Lakenmacher**, Ottenbergstraße 13.
Tagesordnung: Verbandsangelegenheiten.

Bezirk Sudenburg
feiert sein **Herbstergülden** am Sonnabend den 8. Oktober in der „Fischer Bierhalle“, Schönthaler Straße 23.
Für vergnügte Stunden sorgt der Festauschuß. Karten sind nach im Bureau zu haben.
Kein Kollege fehle in beiden Veranstaltungen.
Die Lokalverwaltung.

Burg Freie Sängerschaft Burg
Am Sonnabend den 8. Oktober 1910
im „Hohenzollernpark“
Feier des 3. Stiftungs-Festes
bestehend in

Instrumental- und Vokal-Konzert
Theater und Ball
mit vollständig neuem Programm
Saalöffnung 6 Uhr Beginn des Festes 8 Uhr
Eintritt pro Person 30 Pf.
Einen genußreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Aken Achtung! Aken

Alle diejenigen, welche im Besitz von Büchern aus dem Bibliotheken des Arbeiter-Bildungsvereins oder Volksvereins sind, werden gebeten, dieselben sofort an den Genossen Pagenhauer Rößiger abzuliefern.
Der Vorstand des Volksvereins.
3356

Schont Eure Wäsche!

Gebraucht
Ächte Perleberger Elfenbeinseife und Elfenbeinseifenpulver
mit den beiden Negern gesetzlich geschützt unter Nr. 6930
Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Schultz, Perleberg.**

Warm zu empfehlen ist b. Gebrauch von **Jucker's Patent-Medizinal-Seife** bei Hautkrankheiten u. Schupungen der Haut, bei leichter Fröhigkeit, ganz besonders bei Unreinheiten derselben, wenn Mittelseife und deren Folgezustände.

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw., das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorzurufen. Das ist das Urteil des Dr. med. **W. über Jucker's Patent-Medizinal-Seife**, a Stück 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 Mk. (85%ig, stärkste Form). Dazu gehörende **Juckers-Creme** 75 Pf. u. 2 Mk., ferner **Juckers-Seife** (milch) 50 Pf. und 1.50 Mk. In der **Löwen-, Engel- und Viktoria-Apothek**, bei **G. Hubert, Jacobstraße 18**, **Hennenberg & Co., Wilhelmstraße 19**, **Hans Eger, Breitenweg 188**, **J. F. Baum, Breitenweg 10**, **R. Wirth Nachf., Breitenweg 127**, **A. Löschhart, Breitenweg 205**, **Kassabier & Ulrich, Gr. Mühlstraße 19**, **Gerhard Nohf., Breitenweg 287**, **Hugo Starkloff, Halberstädter Str. 113** und **Wieseler Str. 25**, **Adolf Haubner Nachf., Budau**, sowie in sämtlichen Apotheken, **Drog. u. Parf. erhältl.** Nichts and. aufred. lassen. Es gibt dafür keinen Ersatz! 2752

Raucht **Maldiva-Zigaretten!** 1012

Täglich große frische Buschhasen
Reh-, Rot-, Dam- u. Schwarzwild im Auschnitt von 30 Pf. an sowie sämtliches Geflügel. — **Gr. frische Hasengekröse** diese Woche große Zufuhr — daher sehr billig.
Chr. Herrmann
Goldschmiedebrücke 3/4 Fernsprecher 3258.

Obstbäume

in allen Formen, in großer Auswahl, Beerensträucher, Rosen, Erdbeerpflanzen sowie sämtliche Baumzuchtartikel empf.
Otto Fuchs
Landschaftsgärtner
Magdeburg-Neustadt
Alexanderstraße 12.
Vertreter der Baumschulfirma **Fr. Raders Nachfolger** Genthin. 3382

Pfandversteigerung.

Am **Donnerstag den 20. Oktober**, nachmitt. 2 Uhr, alle die in den Monaten November und Dezember 1909 versicherten Pfänder von **Nr. 60443 bis 62563** und die Nummern 58456, 59626, 62728, 62729, 62852, 66951. Erneuerungen nur bis Mittwoch den 19. Oktober, mittags 12 Uhr.
Leih-Haus M. Birnbaum
Katharinenstr. 2, 3.

Burg Arbeitersekretariat

für die Kreise Jerichow I u. 2
Franzosenstraße 48
Fernsprecher Nr. 608.
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr.
Sonntags nachmittag u. Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftszwecke geschlossen.

Restaurant

Zur Badeanstalt Buckau
Heute Donnerstag abend **Großer Preisfest**
wozu freundlichst einladet 1027
Aug. Mittelstädt.

Schönebeck. Freie Turnerschaft (A.-T.)

Sonnabend den 8. Oktober, abends 8 Uhr an, feiern wir im kleinen Saale des „Stadtparks“ unser

Rekruten-Abschieds-kränzchen

Wir ersuchen sämtliche Vereinsangehörige, sich hieran beteiligen zu wollen.
3372 **Der Vorstand.**

Stephanshallen

Dr. Rich. Fraherz.
Abends 8 Uhr 1882
Variete-Vorstellung
Streng bezogenes Programm für Familien-Publikum.

Stadttheater

Sonder-Abonnement
auf einen **Jylius Schillerscher Werke.**
Die Direktion eröffnet mit dem heutigen Tage ein Sonder-Abonnement auf einen **Jylius Schillerscher Werke**, welche an den kommenden Sonntag-Nachmittagen zur Aufführung gelangen sollen. Die erste **Jylius-Vorstellung** findet am Sonntag den 23. Oktober, nachmittags, statt. Der Billetverkauf beginnt heute, Donnerstag den 8. Oktober. Es gelangen zur Aufführung: „Don Carlos“, „Wallensteins Lager“ und „Die Pikkolomini“, „Wallensteins Tod“, „Die Braut von Messina“, „Wilhelm Tell“.

Eldorado

Große Zunderstraße Nr. 12
Jeden Abend 8 Uhr
Variete und Kabarett
Damen-Kabarett
Dienstags 11 Uhr: Matinee.

Magdeburg - Hoffinger

Freitag den 7. Oktober:
Grosses Volkskonzert
Solist: **Leonor Engelhard**, Heldentenor der **Holoper Dessau.**
Orchester: **Flügel Musikler.**
Musikalische Leitung: **Kapellmeister Willi Pohl** (Magdeburg). 1030
Programm:
1. Ouvertüre z. Oper „Tannhäuser“ Richard Wagner
2. Lohengrins Herkunft Richard Wagner (Herzogl. Anh. Hofopernsänger Leonor Engelhard)
3. Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 L. v. Beethoven
4. Siegmunds Liebeslied a.d. „Walküre“ Richard Wagner (Herzogl. Anh. Hofopernsänger Leonor Engelhard)
5. I. Rhapsodie (an Hans v. Bülow) Franz Liszt
Entree: Jeder Platz 80 Pf., bei Heinrichshofen und an der Abendkasse.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde.

Das 7. Stiftungsfest des Damen-Gesangvereins findet nicht am Sonntag den 9. Oktober, sondern unabhänghalber am Sonntag den 16. Oktober im „Apollo-Treffsaal“, Wollstraße 2a, statt. 3371
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Der Vorstand.

Aschersleben.

Freitag 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in Wilkes Lokal
Betriebsversammlung der Aschersleber Maschinenbau-Anstalt.
Tagesordnung: 3577

Die angeordnete Aussperrung des Industriellen-Verbandes. — Welche Maßnahmen haben die davon betroffenen Arbeiter zu treffen?

Die Wichtigkeit dieser Verhandlungen verpflichtet zu aktivem Ergehen.
Der Einberufer.

Stadt-Theater.

Freitag den 7. Oktober
Anfang 7 1/2 Uhr. 6. Abend (gelbes Karten). Ende 10 1/2 Uhr.
Der Trombadour
Hierauf:
Am Schwanensee.
(Ballett.)

Wilhelm-Theater

Freitag den 7. Oktober 1910
Große Leihar-Nacht!
Durchschlagender Erfolg!
Zigenernliebe.
Sonnabend den 8. Oktober
Uraufführung!
Die verbotene Braut.
Operette in 3 Akten v. R. F. Adolff.

Fürstenhof-Theater

Dir. Müller-Ullert
(Eing. Prälatenst.)
Gastspiel der englischen **Sensations-Compagnie** m. ihrem Schläger **Das Gesicht am Fenster**
Engl. Sensationsstück in 3 Akten
Herrn Ullert, Direktor u. Kassant
Trotz der großen Unkosten
Vorzugskarten gültig.

Walhalla-Theater

Freitag den 7. Oktober, abends 8 Uhr
Zum **25. Male**
Halloh!
Die große Revue!
von J. Freund.
Musik von W. Linde.
In Szene gesetzt v. Direktor **Fritz Steidl.**

Dankagung.

Allen denen, die den Erg meines lieben Mannes, meines guten Vaters so reich mit Kränzchen schmückten und ihn das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, herzlichen Dank.
Besonders Dank dem Detailarbeiter-Verband, den Magdeburger Motorwerken und den Mitarbeitern sowie den Mitbewohnern des Hauses.
1032
Lida Lukowitz
geb. Meyer und Sohn.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Nachruf.
Am 5. d. M. starb unerwartet unser treues Mitglied **Frau Anna Zeidler**
im Alter von 29 Jahren.
Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren. 3359
Der Vorstand.

D.
W.
S.

Küchenzettel
der Magdeburger Volksküche
Größe Marktstraße 12.
Donnerstag: Linsen mit Rindfleisch.

ZENTRAL-THEATER.

Der sensationelle

Apachen-Tanz

Paul Jülich
der populäre Humorist
Die von 40 Punden
gespielte Witze
Verpatzte
Flitterwochen!
Dazu weitere 7 Schläger

Kalberstadt.

Wohne **Schubstraße 17**
im Hause des Klempnermeisters Herrn Strube. 3381

Berta Koch, Hebamme.

Der Vorstand des Volksvereins.

Gänse-Zentrale!
200 halbe, täm. Gänse v. 2.00 Mk. an, Blumen 1.00 Mk. Buttergasse 8

LANGE & MÜNZER

51 1/2 Breitenweg 51 1/2

Preiswerte Neuheiten in Herbstblusen



Reinseidene Messaline-Bluse
gefüttert, mit Lällpasse und Spachtel-einsätzen garniert. . . **7 50** M.

Kimono-Blusen
Kimono-Blusen
neue blau/grüne Wollstoffe, mit Lällpasse und Lällmanschetten **6 50** M.

Kimono-Blusen
in reinseiden. Kreppstoffen, mit Lällpasse und Lällmanschetten, in vielen neuen Farb., enorm billig . . . **7 75** M.

Kimono-Blusen
neue blau/grün gestreifte Popelines, mit angechnitten. Passenteil u. Geißhärmeln, sehr schick . . . **9 00** M.

Kimono-Blusen
in reinseiden. blau/grünen Schotten, m. eingef. Lällpasse u. Lällmanschetten, seltenes Angebot . . . **12 50** M.



Ueberzieh-Blusen
in türkisch Wolle und vielen mod. uni Farb. **6 50** M.
10.75 7.75

Spitzen- und seidene Blusen
Spitzen-Blusen
aus gemustertem Läll, mit Passe, ganz gefüttert . . . **4 75** M.

Spitzen-Blusen
aus gemustertem Läll, mit Spachtel-einsätzen u. Spachtelplaque, gef. . . **5 25** M.

Seidene Blusen
aus reinseid. Messaline, mit Lällpasse und Spachtel garniert, gef., sehr preiswert . . . **7 25** M.

Schott. Hemdblusen
neue blau/grüne Schott., Vorderteil in Fälschen, durchgeknöpft, gefüt., sehr modern . . . **8 75** M.

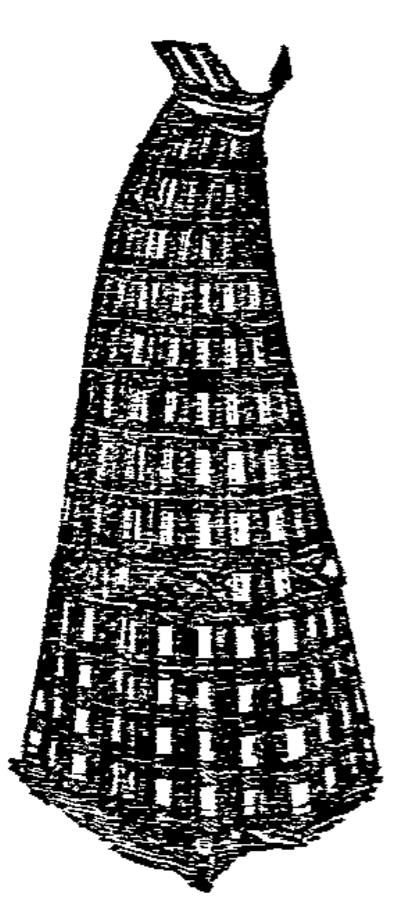


Wollbluse
blau/grüne, moderne Karos, mit Lällpasse und Lällmanschetten **4 50** M.

Hemdblusen **1 50** M.
aus gemust. Baumwollflanell in vielen Farben

Hemdblusen **1 75** M.
aus gestreiften Leinwandstoffen mit Krautate

Hemdblusen **3 50** M.
aus blau/grün gestreifter Popeline . . .



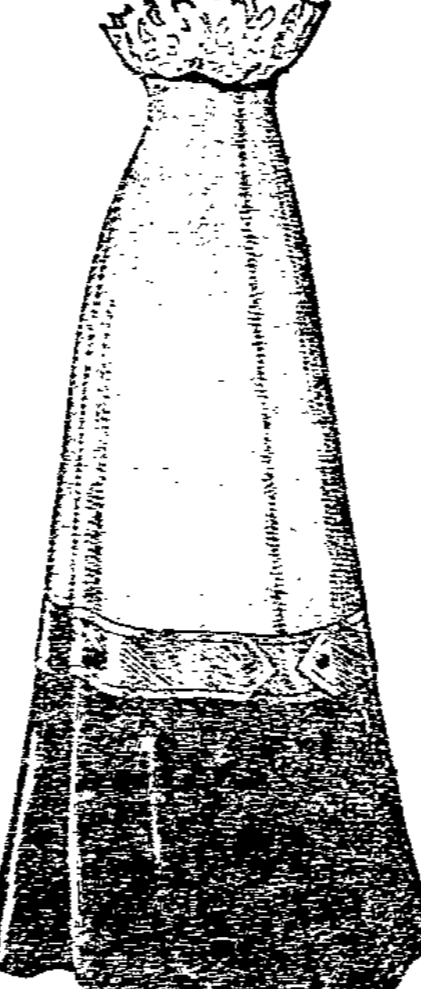
Schottenrock
blau/grün, reine Wolle, sehr modern **12 00** M.

Kostüm-Röcke
Kostüm-Röcke
aus marine Cheviot, mit Kresse und Knöpfen besetzt. . . **2 80** M.

Kostüm-Röcke
blau Cheviot, mit eingelegeten Falten und Knöpfen garniert **5 50** M.

Kostüm-Röcke
weiß Cheviot, Faltenfasson, sehr modern . . . **7 75** M.

Kostüm-Röcke
in schwarz und marine weissen molanen Cheviot, Faltenfasson, mit Knöpfen garniert **7 50** M.



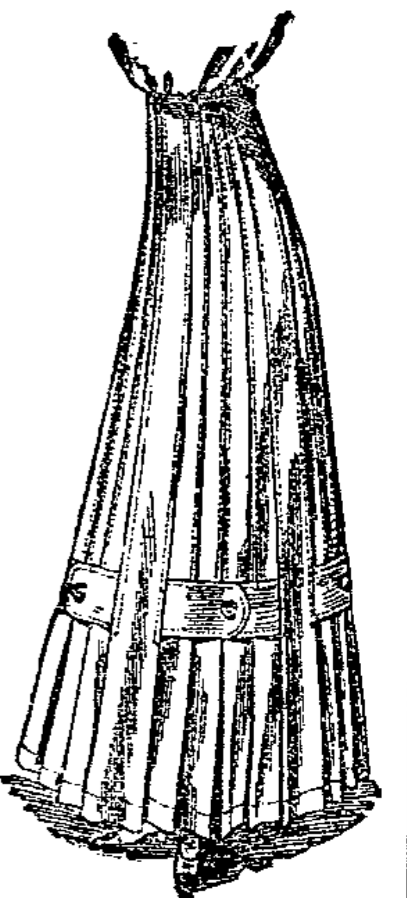
Kostümröcke
la. schwarz Leinwand, mit Sammetband, wie Abbildung **18 75** M.

Kostüm-Röcke
Kostüm-Röcke
Sportfasson, in engl. gemusterten Stoffen, breit abgesteppt . . . **7 50** M.

Kostüm-Röcke
moderne blau/grün karierte Wollstoffe, Faltenfasson, mit breiter Blende . . . **9 75** M.

Kostüm-Röcke
la. blau Cheviot, Faltenfasson, dicke Faltenstellung **12 00** M.

Kostüm-Röcke
neue blau/grüne Muster, in Blüffefalten, sehr reizvoll . . . **13 75** M.



Kostüm-Röcke
weiß Cheviot, Faltenfasson mit breiter Blende, wie Abbildung **12 00** M.

Seidene Unterröcke

Seidene Unterröcke
aus schwarz Taffet, mit schwarzem garniertem Bolant . . . **9 75** M.

Seidene Unterröcke
aus Seidenleide, breiter, o. r. Bolant, mit schwarzer Besatz, Original Paris, sehr modern. **12 75** M.

Seidene Unterröcke
aus Prima Taffet, mit breit. plüsiert. Bolant und Alpaka-Unterbolant, in vielen Modefarben **17 75** M.

Seidentrikot-Unterröcke
Rumpf aus Seidentrikot, mit breitem, garniertem Taffetbolant, sehr vorteilhaft **24 00** M.

Die Massenmörder Gebrüder Koppins.

Nachdruck verboten.

Hg. Leipzig, 5. Oktober.

Die Leipziger Geschwornen haben heute über die Brüder Karl und Fritz Koppins zu richten. Der Andrang des Publikums zur Verhandlung ist außerordentlich groß, vorwiegend Damen füllen den Saal. Die Verhandlung leitet Landgerichtsrat Müller, die Anklage vertritt Staatsanwalt Doktor Mühlh, die Verteidigung führen als vom Gericht beigeladene Verteidiger Dr. Jund und Dr. Hillebrand. Der ältere der beiden Angeklagten, Karl Friedrich Koppins, antwortet beim Verhör mit ruhiger Stimme, während Friedrich Koppins ganz gebrochen zu sein scheint. Die Anklage lautet auf

Mord, Raubmord, versuchten Raubmord und Erpressung.

Karl Koppins ist als 12-jähriger Junge wegen Diebstahls mit 3 Tagen Gefängnis bestraft, Friedrich Koppins ist nicht verurteilt. Karl Koppins allein ist beschuldigt den Raubmordverbrecher an Mübner und an Frau Wagner begangen zu haben. Die anderen Straftaten werden beiden Brüdern zur Last gelegt. Karl Koppins bekennt sich schuldig, nur den Heberfall auf Frau Wagner habe er ohne Heberlegung ausgeführt. Handwerfer hat er nicht gelernt, beim Militär war er Disziplinarstrafe erleidet. Sein Lebenslauf zeigt nichts Außergewöhnliches, nur hat er ziemlich viel gespielt, was er in der Masuren gelernt haben will. Der Gedanke, einen Geldbrieffräger zu ermorden, ist in ihm durch die Schilderung eines dergleichen Verbrechens in einer Zeitung entstanden, um so mehr, als er der Mutter und den Geschwistern kein Geld gehen konnte.

Er schildert nun den Heberfall auf Mübner, an eine Tötung habe er nicht gedacht. Der Hammer sei nicht so groß und schwer gewesen, als daß zu vermuten war, daß der Attentäter selber müßte. Der Vorstehende zeigt diesen Hammer vor, es ist ein gewaltiger, ziemlich 5 Kilogramm schwerer Hammer. Trotzdem will er den Mann nur betäuben wollen. Koppins hat dem Briefträger die Mütze heruntergeschlagen und ihn viermal auf den Kopf getroffen. Nachher ging er zur Arbeit, die genaute Tasje hat er versteckt und arbeitete bis Mittag. Nur aus den Zeitungen will er wissen, daß in der Tasje 8057,90 Mark waren. Damit wollte er, nachdem er noch den Sommer gearbeitet hätte, ein

Restaurant oder Zigarrengeßäft eröffnen.

Das Geld machte ihn aber übermütig, er fing an zu rühmeln und gab den Verwandten an, auf der Rennbahn gewonnen zu haben. Tatsächlich hat er manchmal Geld beim Rennen gewonnen, doch war es bald immer wieder fort. Der Briefträger Mübner ist so weit wiederhergestellt, daß er in der Verhandlung als Zeuge auftreten konnte. Er ist 28 Jahre alt und auch jetzt noch Geldbrieffräger. Man sieht an seinem Kopfe noch deutlich die Eindrücke des Mordintragens. Der Sachverständige, Professor Dr. Schmidt, berichtet über die an Mübner vorgefundenen Verletzungen. Da die harte Dienhaut trotz jähem Anodenverletzungen nicht durchgeschlagen war, blieb das Hirn unverletzt. Die vordere Wunde war lebensgefährlich, auch sie ist, was Koppins immer bestreiten will, nicht durch einen Sturz zu erklären, sondern mit dem Hammer verursacht.

Die Frau Wagner will Koppins in einer allgemeinen Wut auf alle Menschen überfallen haben. Er hatte beim Rennen Geld verloren und meinte, alle Menschen lachten ihn aus. So folgte er der Frau Wagner in ein Haus, wo er sie würgte und

Zahlreiche Messerstiche in Hals und Nacken

verletzte. Gestohlen hatte er ihr nichts, da sie im überharten Säckchen während des Kampfes in der Hand verlor, und da

weil die Tasse geschlossen war, die Brillantbroche nicht sehen war. — Frau Wagner wird selbst als Person vernommen, sie glaubt, in Friedrich Koppins den Täter zu erkennen, w. Mari Koppins mit den Worten befreit: „Nein, ich war es, glauben Sie es mir man.“

Zur Vorbereitung für die Verhandlung über den Friedrichschen Mord wird nun Friedrich Koppins nach seinem Vorleben gefragt. Es ist daraus nichts Auffallendes zu ermahnen. Aus der Maschinenfabrik Sachs u. Co. sei er entlassen worden, weil er in einen „sozialdemokratischen Verband“ eingetreten war und sein Benehmen den Meistern nicht paßte. Im August 1908 hörte er zu arbeiten auf und lebte mit seinen Verwandten zum Teil von dem Ertrags des Vergebens von Sachen. Dem Karl habe er im „Volkshaus“, wo sie zusammenkamen, weil dort geheizt war, Vorwürfe über seine Lebensweise gemacht, und dort habe auch Karl ihm die Mordabsichten entwickelt.

Dann wird wieder die Vernehmung des Mari Koppins fortgesetzt, der den Fritz der Unruheheit verläßt. Ohne Karl und sein Ziel wäre Fritz, der ein harmloser Mensch sei, nie zum Verbrecher geworden. Im Sport habe Karl Besch gehabt, zur Arbeit fehlten ihm die Nerven, und es drückte ihn das Benehmen seiner Schuld. Als die Kollage immer größer wurde, beschloßen beide einen ähnlichen Heberfall wie auf Mübner auszuführen. Karl verspielte, immer um Geld zu gewinnen, sogar das letzte Geld, das die Familie durch den Verkauf ihrer Sachen gewonnen hatte. Zur Ausführung des geplanten Verbrechens mietete Karl bei einer Wirtin ein Zimmer, gab es aber auf,

weil sie seiner Mutter ähnlich sah

und mietete dann eine Etage höher bei den Friedrichschen Eheleuten. Er hatte auch eine zweite Wohnung am Petersteinweg gemietet, um, wenn die Sache bei Friedrich in der Windmühlstraße nicht gehen sollte, gleich an demselben Tage in der anderen Wohnung den Geldbrieffräger abzuführen, wohin auch eine Geldanweisung abgeschickt war. Das Geld für diese Anweisungen borgte ihm eine Schwester. Den Entschluß zur Tat will er durch ein Erzählen von Ja- und Nein-Geschichten gefast haben, auf welche Weise er auch immer seine Entschlüsse auf dem Mehlplatz faßte. In der Windmühlstraße wohnte er unter falschem Namen. Auf die eine Postanweisung, auf der als Absender ein aus dem Adreßbuch ermittelter Herr Bartels aus Gohlis stand, schrieb Karl Morvus, daß er mit bestem Taus die Zwickel auf diese Weise bezahle, da er nach Berlin verreisen wolle. Durch diese Angabe wollte er den Verdacht wegen des später auszuführenden Mordes von dem Absender der Anweisung ablenken. Den Mordhammer stahl er in einem Geschäft, ein großes Mäckenmesser stecken die Brüder extra scharf. Auf die eine Anweisung waren 825 Mark aufgegeben, deshalb so viel, weil sie vermuteten, daß ein kleiner Betrag den Briefträger nicht veranlassen würde, in die Wohnung einzutreten, sondern eher die Sache in der Tür zu erledigen. Die Friedrichschen Eheleute zu ermorden, waren sie entschlossen.

den Geldbrieffräger wollten sie nur betäuben.

Fritz wollte nach im letzten Augenblick zurück, aber Karl redete ihm das aus, und sie verübten den Mord an den ahnungslosen Eheleuten sofort, als sie einzogen und indem sie der Vorwand gebrauchten, einen Strick zu holen, da der angeblich unten stehende Mörder zu schwer sei, als daß sie ihn so hinaustragen könnten. Fritz will dem alten Friedrich nicht an die Kehle gehen wollen, sondern ihm erst den Mund zugehalten haben, als er auf die ersten Schläge von Karl zurück. Bald nach dem Totschlag kam zurück der Briefträger, der etwas für einen der anderen Mörder des Friedrichschen Ehepaars brachte, und dann der Geldbrieffräger, der Koppins das Geld auszahlte. Da

sich aber die beiden Briefträger etwas zu fagen hatten und zusammenfortgingen, war der Plan einer Wiederholung des Verbrechens an Mübner gescheitert. In der Wohnung hatten die beiden dann noch Geld, Spartafaschbücher und Ahren. Sie verteilten in der Wohnung einen Telegrammentwurf postlagend und Berlin: Geschäft ohne Erfolg, komme nächsten Zug Berlin zurück. Mutter, um gleich davon abzutreten, daß der Täter in Leipzig sei. Die Geldsachen haben sie versteckt, die Spartafaschbücher, die sie nicht einzulösen wagten, im „Volkshaus“ im Ofen verbrannt. Der Junge Postfachhauer Kemmer gibt an, daß ihn auffiel, als damals statt der Friedrichschen Eheleute ein Fremder die Tür öffnete. Der Fremde war aber abseits ruhig. Der Geldbrieffräger Strobera, der ebenfalls als Zeuge vernommen wird, wurde damals von Koppins zurückgerufen versucht, ist aber weitergegangen.

Es wird nun der

Heberfall auf das Dienstmädchen Schmarth

besprochen. Anfang 1910 sei Karl wieder in größter Geldnot gewesen, die Mutter sei vor Hunger umgefallen und nach langem Widerstreben sei er auf den Plan Friedrichs eingegangen, einer alten Dame durch Einschüchterung Geld abzunehmen. Als sie einmal durch die Vivianstraße gingen, fanden sie diese als ein ideales Terrain für solche Zwecke und sie beschloßen die Wohnung der alleinlebenden Frau Bauer aus. Die beiden Verbrecher haben tagelang sogar die in das Haus gelieferten Briefchen gezählt, um feitzuteilen, wieviel Personen im Hause wohnten. Morden haben sie nicht wollen, sondern nur einschüchtern. Ein Blumenstraß für das Dienstmädchen sollte ihnen die Tür öffnen. Fritz Koppins widerspricht seinem Bruder insofern, als er erklärt, sie seien von vornherein entschlossen gewesen, das Mädchen zu Boden zu schlagen, falls es schreien sollte. Bevor sie klingeln konnten, öffnete das Mädchen die Tür, um das Frühstück bereinzuholen. Als Fritz den Blumenstraß überreichte, er konnte nur einige Worte dazu flammeln, fing das Mädchen sofort an zu schreien an, worauf sie von beiden gleich ermordet wurde. Karl sagt, Fritz habe ihm erzählt, das Mädchen habe ihm den Strauß freundlich lächelnd abgenommen, deshalb habe er, Karl,

selbst vor sich ausgepulzt.

(Schluß: „Im übrigen ist mir ganz gleich, was die Menschen über mich denken.“ Das Mädchen ist trotz seiner sehr schweren Verwundung wieder genesen. Um die Spur von sich und seinem Bruder abzulenken, hat Karl Koppins einen Brief an das „Leipziger Tageblatt“ gerichtet, der sich gegen eine Warnung vor den Bettlern richtete, die der Verein für innere Mission anlässlich dieses Heberfalls veröffentlicht hatte. Die Bettler seien ganz unschuldig an diesem Verbrechen, Leipzig hätte nicht mehr und nicht gefährlichere Bettler als andere Städte, aber aller Sozialismus und Anarchismus hätte sich in der inneren Mission zusammengesunden. Ein hübsmüdiges und geistloses Journalistenpaar drucke allen Mist ab, den man ihm zuschickt. Es sei gar keine Rede davon, daß in der Vivianstraße ein wohlvorbereiteter Raubmord vorliege, denn der Raubmörder hätte sich wohl von dem Klingeln der alten Frau (die nach der Auffindung ihres Mädchens nach den Hausleuten geklingelt hatte) nicht verschrecken lassen. Es handle sich offenbar um den Mord eines verschmähten Liebhabers.

Den Brief hat Fritz Koppins anacret, weil das jedenfalls nicht schaden würde.

Die Weiterverhandlung wird auf Donnerstag vertagt, wo das Gericht sich hauptsächlich mit der Erbrechtsfrage J. J. Weber zu beschäftigen haben wird.

Maalakhä.

(Das Staatsglück.)

(Nachdruck verboten.)

Roman von Rudyard Kipling.

(15. Fortsetzung.)

Dem Antheine nach aus einer Erdpalte, tatsächlich, wie Tarvin sich später überzeugen sollte, aus einer Bodenvertiefung zwischen zwei Erdwellen, in der sich ein Dorf eingemüht hatte, lag jetzt eine ungeheure Staubwolke auf, als deren Kern sich ein Büffelkarren entpuppte. Das anfangs leise Krächzen der Wagenräder wurde immer stärker, ja es wuchs zu einem eisernen Kreischen an, das Tarvin vor laut annahm: wenn am der Straße nach Towaz, vermehrt schweren Postwagen plötzlich der Radialhub angelegt wurde, klang es ähnlich. Hier handelte es sich freilich nicht um einen Lastwagen, aber um Räder, die aus rohen Baumstäben, meist aus vierseitigen, zusammengeformt waren. Hier abgehölte, unbehauene Stämme verbanden die Federn eines Klöden Kötrens, die Seitenwände bestanden aus zusammengeknüpften Stricken von Kofostaler. Zwei Büffel, etwas größer als die von Neufundland, kleiner als die von Alderney, zogen dies Gefährt, das kaum eine halbe Pferdekraft in Antriebs genommen hätte.

Das Fuhrwerk landete am Stationsgebäude, die Büffel beäugelten sich den Fahrgast einen Augenblick, dann legten sie sich flach auf den Boden. Tarvin setzte sich auf seine Reisetasche, krügte seinen schwindelnden Kopf in beide Hände und lächelte aus vollem Halse.

„Nur los!“ befahl er dem Babu. „Wachen Sie den Sack ab! Ich habe keine Gile.“

Und nun erfolgte ein solches Gezeret und ein solcher Tumult, daß eine Kauferei in einer kalifornischen Spielhölle ein Kinderspiel dagegen war. Würde und Gelassenheit des Herrn Stationsmeisters waren verlogen wie Sereu im Winde. Er deklamierte, stichelte mit den Armen herum, schimpfte und schandte, daß es eine Art hatte, und der Wagenlenker, der bis auf ein blaues Leidentuch blätter nackt war, entlockte sich als obenbürtiger Gegner. Beide wichen fortwährend auf Tarvin; es machte den Eindruck, als ob sie seine Fertigkeit, seine Verfahren erörterten und erörterten, vermutlich schätzten sie aber nur sein Schwergewicht ein und zankten sich darüber. Glaubte man schon, sie seien im Begriff, zu einer freundschaftlichen Hebereinigung zu gelangen, so ging der Streit von neuem los; sie fingen wieder ganz von vorn an und tarierten abermals Fahrpass und Fahrtdauer.

Die erste Viertelstunde fühlte sich Tarvin höchlich be-

infrigt, wendete beiden Parteien Beifall und bestre sie gegeneinander. Dann ermahnte er sie, zum Abschied zu gelangen, und als er kein Gehör fand, wurde ihm die Sike plötzlich unteulich und er donnerte beide an.

Der Büffeltreiber hielt einen Augenblick erschöpft inne, und diese Pause benutzte der Babu, um auf Tarvin loszufahren, ihn am Arme zu packen und ihm förmlich in die Ohren zu brüllen: „Alles abgemacht. Euer Gnaden! Alles abgemacht! Dieser Mann hört sich gebildeter Mann! Sie mir das Geld geben, ich alles befrage!“

Mitdem hatte sich aber der Büffeltreiber seines andern Armes bemächtigt und steckte Tarvin in fremdartigen Lauten an, doch ja seinem Gegner kein Gehör zu scheuen. Als Tarvin unwillkürlich zurückwich, folgten ihm beide, jeder mit der freien Hand dramatisch die Worte ergebend, wobei der Stationsmeister immer schlechteres Engliß sprach und der Fuhrmann die Seiten vor dem weißen Planne ganz vergaß. Erst schüttelte Tarvin beide ab, schälerte keine Meisterliche in den Büffelkarren wrang selbst hinein und rief das einzige indische Wort, das ihm zu Gebot stand. Zum Glück war es das Wort, das in Indien alles in Voreingang fest — „Challo“ was man mit vorwärts marich überleben kann.

Kampf und Streit und Verzweiflung hinter sich lapend, ritt Nicolas Tarvin aus Towaz, Staat Colorado, in die Wüste von Madchurana hinein.

Zehntes Kapitel.

Vier Tage können einem unter Umständen zur Ewigkeit werden. Die Umstände, unter denen das geschähen kann, hatte Tarvin vollzählig in dem Büffelkarren vorgefunden, aus dem er sechsundneunzig Stunden, nachdem die Büffel sich aus dem Staube von Nawut herausgemäht hatten, hervorkoch. Diese sechsundneunzig Stunden debattierten sich hinter ihm wie ein gewöhnlicher Zug knubverhüllter, freischender Uholde. Der Büffelkarren legte in der Stunde zweiundneinhalb englische Meile zurück. In der Zeit, während der er ein ziegelrotes, von hohen Säulen umgürtetes Lagerbett entlang fuhr, konnte man in Towaz — o glückseliges Towaz! — ein Vermögen gewinnen oder verlieren! Während der Mahlzeiten am Wegrand, wo der Treiber über einer Wasserpfanne, nicht viel handlicher als eine alte Rohrflinte, Stundenlang trödelte, hätten in Amerika Städte entstehen und wieder in Trümmer zerfallen können gleich Lieben! Während dieser und anderer Wartezeiten — die Reise schien ihm hauptsächlich aus Wartezeiten zu bestehen — hatte Tarvin

immer das Gefühl, von jedem einzelnen Bürger der Vereinigten Staaten überholt zu werden, und erlitt namenlose Qual durch das Bewußtsein, diese verlorne Zeit im ganzen Leben nicht wieder einbringen zu können.

Schlankes Rohre mit schwarzen Köpfen ragten wie Zahnenitangen aus dem hohen Grose der jumbigen Niederungen zwischen den Säulen hervor. Die Schnepfen und Wachteln fanden es kaum der Mühe wert, den Büffelnasen auszuweichen, und als Tarvin einmal um die Morgendämmerung auf einem glitzernden See lag, sah er zwei junge Panther wie Räcken miteinander spielen.

Ein paar Meilen von Nawut entfernt, hatte der Treiber vom Boden des Karrens ein breites Schwert geholt, das er sich um den Hals hing und mitunter statt einer Gerte für die Büffel benutzte. Tarvin sah also, daß hier wie in seiner Heimat jedermann bewaffnet war, aber die drei Fuß phantomen Staats erschienen ihm als ein sehr artemlicher Ersatz des leichten, handlichen Revolvers.

Einstmal stand Tarvin in seinem Karren auf und ließ einen fröhlichen Hurraruf ertönen, weil er das weiße Dach eines Kräuselhoners zu erblicken glaubte; es war aber nur eine riesige Ladina Baumwolle, die von sechzehn Büffeln geladert wurde und auf den vielen Erdwellen auf und ab schwankte. Die ganze Reise über fengte die indische Sonne sein Haupt, daß er's nicht mehr begriff, wie er früher den immerwährenden Sonnenschirm Kolorados als Vorzug hätte rühnen mögen. In der Morgens frühe sankste der Tau von den Felsblöcken, als ob man Diamanten darüber ausgegossen hätte, um Mittag entfiel der Tau in den Felsklüften Lichtblize, daß man zu erblicken fürchtete. Gegen Abend stellte sich ein kalter, trockener Wind ein, und die Hügelketten, die den Horizont begrenzten, leuchteten in unerhört mannigfaltiger Farbenpracht. Jetzt begriff Tarvin, warum man vom Wunderland des Ostens spricht, denn die Hüben schienen aus lauter Rubin und Amethysten zu bestehen, dazwischen schimmerte es milchweiß wie Epat. Auf dem Rücken ausgebreitet lag Tarvin in seinem Büffelkarren und wartete in die Abendbelandung hinein, mitunter von dem Zweifel beklücht, ob das Halsband des Madchus sich mit diesem Glanze werde weihen können.

„Die Wolken wissen, was mich herfuhr,“ sagte er sich.

„Ich nehme als gutes Omen.“

(Fortsetzung folgt.)

Prärieehonors werden die mit weißer Blase überspannten Leiterwagen genannt, worin die früheren Ansiedler reisen, teils wohnen. Anm. d. Heber.

Provinz und Umgegend.

Agrikulturelle Versammlungsprenger.

Mit dem Gefühl des Wohlgegens ergüßt die Deutsche Tageszeitung, wie die Agrarier in Pommern es dem Bauernbund schwer machen, dort Versammlungen halten zu können...

Die ganze Versammlung protestierte gegen eine solche Vergewaltigung derart, daß Herr Heitemann es vorzog, seinen Vortrag zu halten und das Lokal verließ.

Die Landbändler haben dann die Versammlung wieder eröffnet, haben ihren allernächsten Kaiser und König angehocht, ein Herr von Brühnisch brachte ein Hoch auf den Bund der Landwirte aus.

Wenn Sozialdemokraten in einer gegnerischen Versammlung Bureaunamen verlangen, dann bezeichnet das gerade die Deutsche Tageszeitung, stets als eine Verletzung der gewählten Gastfreundschaft.

Aken, 6. Oktober. (Das Züchtigungsrecht in der Volksschule.) In unserer Volksschule werden leider noch immer die Kinder recht oft und streng mit körperlichen Züchtigungen bestraft...

Wischerleben, 6. Oktober. (Die Stadtverordnetenwahlen) finden am Dienstag den 8. November statt. Hierzu hat der Bürgerverein Stellung genommen.

(Unvergleichliche Sache!) Die Anmerkung der Redaktion trifft nicht dasjenige, was ich in meinen Ausführungen gesagt habe. Die Ausführung der Probenmusik geschah deshalb nicht zur Rechtfertigung der 'Vollstimmigkeit'.

Humerikung der Redaktion. Solange Genosse Greiner auch keine neuen Behauptungen mehr beweist, legen wir sie zu den übrigen halboffenen Verdächtigungen.

Burg, 6. Oktober. (Konsumvereinstätigkeit) Der diesige reichhaltige Konsumverein beginnt wieder seine Winterstätigkeit, bestehend in Versorgung seiner Mitglieder (?) mit Theateraufführungen, Vorträgen usw.

Halberstadt, 5. Oktober. (Sitzung der Stadtverordneten vom 4. Oktober.) Als Schluss in den Verhandlungen für die Stadterweiterung wurden die Stadterweiterungsarbeiten, Planung und Ausführung...

auch immer mehr aufgeführt, so daß in diesen Kreisen kein Vertrauen zur städtischen Leitung vorhanden ist. Durch die hervorgerufene Unzufriedenheit der bürgerlichen Kreise werden der Unsturzpartei die Mittel für verschafft.

(Saugenheimgängen.) Im Monat September sind an Saugheimgängen erteilt: In der Altstadt für Au- und Klaffen 6, Neubauten 2; in der Neustadt für Neubauten 5, Au- und Klaffen 2.

(Es war wieder nichts.) Der gestrige Gegenpreis für das erste Jahr zur Landung nebergeladene Luftschiff kann vorläufig noch keine Entscheidung finden, da die angekündigte Fahrt des Luftschiffs...

Leuburg, 6. Oktober. (Ordnung und Ruhe.) Zwei Jahre ungestört und unangestört haben wir uns in Leuburg als Arbeiterbewegung gehalten. Außerordentlich waren einige Unvorsichtigkeiten, wie zum Beispiel die Mordanschläge...

zu geben, die ihm gezeigt haben dürfte, daß es den Chef durch den nicht interessiert, welche Bestimmung seine Arbeiter haben. In dem Betrieb sind sie eben Arbeiter, dabei ist gleichgültig, ob das zum Vorteil, zum Nachteil oder für den Chef ist, das sie nicht machen. Aber vielleicht will uns die Polizei bald wieder einmal...

Osterviek, 6. Oktober. (Fruer.) Am Mittwoch morgen brachen in der alten Leichterischen Kaserne Feuer aus. Der Brand durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr auf das Dach beschränkt. Auch die in dieser „Gensdarm“ noch reichlich vorhandenen Gipsfußböden schützten den Anstehenden vor dem entsetzlichen Zusammenbruch...

(Von der städtischen Polizei.) Polizeikommissar Boehme verläßt demnächst nach fast 13jähriger Amtstätigkeit mit 34 Jahren das Vaterland in die Heimat zu begeben. Mit der hiesigen Arbeiterschaft stand Herr Boehme eigentlich nur einmal auf dem „Arbeitsplatz“, und das war gelegentlich unserer ersten Wahlrechtsdemonstration.

Stuttgart, 6. Oktober. (Ein mysteriöser Todesfall) bildet augenblicklich das Stadtbild und allerlei Vermutungen werden ausgesprochen oder angedeutet. Es handelt sich um ein Dienstmädchen das bei dem Kadrievichger Wermier in Stellung war und dort an irgendeiner Weise eine Schußwunde erhalten hat.

(Die elektrische Bahn) von der Ammoniafabrik nach den Steinbrüchen in der Warde wird nunmehr gebaut. In die Zukunft ist bereits mit Wegschaffung des Ruchhambbergs usw. begonnen. Der Bahnbetrieb soll auf die Beförderung der Kalksteine beschränkt bleiben.

Gerichts-zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 5. Oktober 1910.

Verfälschtes Speiseeis. Der Händler Schmelzer aus Wischerleben wurde vom Schöffengericht Althausleben von der Anklage der Nahrungsmittelverfälschung freigesprochen.

Abtreibung. Gegen die Arbeiterinnen B. G., B. E. und N. W., sämtlich aus Leuburg, wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Abtreibung und Beihilfe dazu verhandelt.

Verworfen wurde die Verurteilung des Karussellbesizers W. Schneider und seines Sohnes Otto, die vom Schöffengericht Gröningen wegen öffentlicher Beleidigung zu 30 bzw. 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden sind.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 3. Oktober 1910.

Gerichtskassierer Krause, Vorsitzender. Kaufmann Fietzig, Kassierer Scharloth, Beisitzer der Arbeitgeber; Forellanarbeiter Zawinski, Fabrikarbeiter Schulze, Beisitzer der Arbeitnehmer.

Abgewiesen. Die Kassiermeister und Gehörges waren am 18. September vom Saalbesitzer Lantau zur Ausschilfe engagiert worden. Als Entschädigung sollten sie 20 Prozent Provision haben...

Mit Briefmarken entlohnt wurde der Kassier Haunmann vom Restauranturstand hier. Da aber eine solche Lohnzahlung ungesetzlich ist, klagte er vor dem Gewerbegericht. Die Sache mußte aber mehrmals verlagert werden, da der Beklagte nicht erschienen konnte.

Vertragsbruch. Das Zimmermädchen Schücker war vom Restorantur Jahrig zum 1. August d. J. engagiert worden, hatte aber die Stellung nicht angetreten, weil es von anderen Personen angelehrt wurde, daß das eine sehr schlechte Stelle wäre.

Die freitenden Chauffeure. Der Chauffeur Schulz klagte gegen den Autobesitzer und Chauffeur Steders auf Zahlung von 100 Mark Gehaltsentschädigung wegen kündigungsohner Entlassung.

Frischige Kündigungsfrei. Der Arbeiter Peters klagte gegen die Firma Wittig u. Co. Nach hier auf Zahlung einer 1 wöchigen Lohnentschädigung in Höhe von 10 Mark.

Zwangsweise. Die Arbeiterinnen B. G., B. E. und N. W. wurden wegen Abtreibung und Beihilfe dazu verurteilt. Die Angeklagten gerieten beim Frühjahrsmarkt in Gröningen mit dem Polizeibeamten Scherz in Streit...

betreffs Kündigung zwischen den Parteien nicht getroffen worden war. Stillschweigend war nun der Kläger damit einverstanden und arbeitete weiter. Nach Ablauf einer Woche fragte ihn dann Wittig, ob er nun aufhören wollte oder nicht, er könnte doch nicht machen wie er wollte. Kläger antwortete darauf, daß er die gesetzliche Kündigungsfrist abwarten wollte, und dieses auch schon seinem neuen Arbeitgeber mitgeteilt hätte. Daraufhin wurde er dann entlassen. Der Beklagte wurde nach längerer Beratung des Gerichts zur Zahlung obiger Summe verurteilt.

Vereine und Versammlungen.

Brauerei- und Mühlenarbeiter.

Die erste Versammlung der verschiedenen Organisationen fand am 3. d. M. bei Poppen statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erstattete Albert Fischer den Kartellbericht. Mit dem Wahlnamen des Gewerkschaftskartells waren die Versammelten einverstanden. Beschlossen wurde, in nächster Zeit die Räume und Einrichtungen des Konsumvereins zu besichtigen. Dann hielt Arbeitersekretär Mäßinger einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Genossenschaftsbewegung. Ein weiterer Vortrag über diese Materie soll in der nächsten Versammlung gehalten werden. Nachdem noch bekanntgegeben war, daß mit der 40. Woche alle Bücher zum Abschreiben abgeliefert werden sollen, erfolgte Schluß der Versammlung.

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Saar, Eger und Moldau.

Jungbunzlau	3. Sept. + 0,05	4. Okt. + 0,07	—	—	0,02	
Leina	—	- 0,21	—	- 0,22	0,01	
Sudweiß	—	+ 0,10	—	+ 0,26	—	0,16
Prag	—	—	—	—	—	—

Maas und Saale.

Frankfurt	4. Okt. + 1,10	5. Okt. + 1,10	—	—	—	
Leipziger Unterp.	—	+ 0,24	—	+ 0,22	0,02	
Leipziger Oberp.	—	+ 1,76	—	+ 1,78	—	0,02
Milben	—	+ 1,32	—	—	—	—
Berndorf	—	+ 0,95	—	+ 0,99	0,05	—
Halbe Dörppegel	—	+ 1,50	—	+ 1,50	—	—
Halbe Unterpegel	—	+ 0,58	—	+ 0,42	0,16	—
Witzschke	—	+ 0,59	—	+ 0,51	0,08	—

Mulde.

Leina, Muldenbr.	4. Okt. + 0,11	5. Okt. + 0,16	—	—	0,05
------------------	----------------	----------------	---	---	------

Elbe.

Harzig	3. Okt. - 0,07	4. Okt. - 0,12	0,05	—	—	
Brandeis	—	+ 0,84	—	+ 0,79	0,05	—
Reinick	—	+ 0,82	—	+ 0,64	0,18	—
Reimetz	—	+ 0,46	—	+ 0,52	—	0,06
Auffig	—	+ 0,80	—	+ 0,77	0,03	—
Trosden	—	+ 1,84	—	+ 0,70	0,22	—
Torgau	—	+ 1,43	—	+ 1,73	0,11	—
Wittenberg	—	+ 2,74	—	+ 2,64	0,10	—
Nußlau	—	+ 2,20	—	+ 2,09	0,11	—
Körb	—	+ 2,26	—	+ 2,15	0,11	—
Schnöbed	—	+ 2,10	—	+ 1,95	0,12	—
Magdeburg	—	+ 1,78	—	+ 1,70	0,08	—
Langernünde	—	+ 2,95	—	+ 2,80	0,15	—
Wittenberge	—	+ 2,82	—	+ 2,64	0,18	—
Positz	—	+ 2,50	—	+ 2,35	0,12	—
Forstburg	—	+ 2,27	—	+ 2,26	0,01	—
Wahlsdorf	—	—	—	+ 2,38	—	—
Wittenburg	—	+ 2,46	—	+ 2,40	0,06	—

Stadtsamtlche Nachrichten.

Magdeburg, 5. Oktober.

Aufgebote: Steinbr.-Arb. Peter Otto Nihe in Duinglow mit Wilh. Marie Kuhle hier. Bäckermstr. Wilh. Scheller hier mit Luise Heinemann in Gr.-Ottersleben. Schuhm. Friedr. Wilh. Lehmann in Burgkall mit Pauline Lupke hier. Fleischermeister Friedr. Karl Gustav Fride mit Marie Anna Emma Sippel. Telegr.-Arb. Indr. Friedrich Karl Göbel hier mit Ida Hermine Chelbier in Gutenzweigen.

Eheschließungen: Postbote Herm. Baeje mit Marie Wegener. Handwerksmeister, Sergeant Willi Sad mit Marg. Schulz. Metallarb. August Wederke mit Anna Herrmann Bauarbeiter Herm. Heimede mit Henriette Schwenke.

Geburten: Elisabeth, T. des techn. R.-gners Hermann. Maismann. Otto, S. des Postkassirr. Otto Leidner. Hildegard, T. des Tapeziers und Dekorateurs Alfred Grethe. Elisabeth, T. des Sattlers Benzel Bergmann. Curt, S. des Verfich.-Verantw. Lassar Nabe. Elli, T. des Arb. Heinrich Köhler. Gertrud, T. des Arb. Otto Sellmuth. Irngard, T. des Eisen.-Arb. Albert Bage. Nrsula, T. des Oberkellners Willi Krause. Elisabeth, T. des Maschinenbauers Wilh. Lippe.

Todesfälle: Witwe Wilhelmine Alendermann geb. Kunge, 82 J., 11 M. 24 T. Kanzlei-Inspektor Robert Jerchland, 64 J., 4 M. 6 T. Eisen.-Obersekretär Ludwig Zimmer in Friedeberg (Neumark), 61 J., 5 M. 3 T. Witwe Johanne Gercede geb. Straberg, 60 J., 9 M. 14 T. Verfa geb. Brunton, Ehefrau des Kaufm. Wilh. Hornemann, 49 J., 1 M. 5 T. Minna geb. Otto, Ehefrau des Schiffseigners Wilh. Peters aus Bienenbaum, 40 J., 8 M. 13 T. Wilhelm, S. des Laternenwärters August Noller, 6 J., 11 M. 22 T. Otto, S. des Brauers Heinrich Schumann, 1 J., 4 M. 23 T. Ernit, S. des Schlossers Otto Hefelke, 4 M. Erna, unehel., 2 M. 22 T.

Totgeburt: T. des Arb. August Brämer.

Zudenburg, 5. Oktober.

Eheschließungen: Eisenhauer Walter Akde mit Emma Weis. Arb. Ernst Freyberg mit Marie Schaumburg. Klempner Herm. Rother mit Emma Arend.

Geburten: Ruth, T. des Maschinenbauers Paul Schmidt. Martha, T. des Arb. Friedrich Köhler. Barbara, T. des Eisenwerkmeisters Otto Auhlenkamp.

Todesfälle: Marie geb. Bendig, Ehefrau des Arbeiterinvaliden Wilh. Furchtensmann, 55 J., 1 M. 12 T. Arb. Heinrich Brictenhagen, 53 J., 9 M. 12 T. Tischlermstr. Christian Paasch, 65 J., 1 M. 9 T. Anna geb. Scher, Ehefrau des Malermeisters Otto Zedler, 29 J., 3 M. 1 T.

Totgeburt: S. des Tapez. u. Dekor. Karl Lange.

Buckau, 5. Oktober.

Aufgebote: Schankwirt Fritz Pilz hier mit Marie Jorjahn in Dammberg.

Eheschließungen: Antifer Wilh. Lampe mit Anna Carus. Arb. Gottfr. Schente mit Frida Schulze.

Geburt: Hildegard, T. des Schlossers Adolf Schellbasse.

Neustadt, 5. Oktober.

Aufgebote: Mühlenbauer Robert Albert Neffau mit Emma Friederike Engelhardt. Antifer Friedrich Wilhelm Zwitta mit Witwe Dammeyer, Minna geb. Chelking.

Eheschließungen: Arb. Otto Haegerarth mit Hedwig Bach. Werkzeugmacher Karl Knit mit Anna Anabel. Eisenbahnrangierer Otto Spindler mit Martha Heinemann.

Geburten: Ewald, S. des Heizers Heinrich Sommer. Audi, S. des Maurers Paul Krause.

Todesfälle: Invalide Bauwächter Ludwig Binzler, 65 J.

W.-Rothensee.

Geburt: Gertrud, T. des Arbeiters Walter Jepernid.

Groß-Ottersleben.

Aufgebote: Arb. Willi Rebling in Zudenburg mit Meta Peterling in Bennedenbed. Revolverdreher Willi Chrede in Magdeburg mit Alma Kubensio hier. Materialkontrollr. Friedrich Köpke mit Anna Reinhardt. Maurer Aug. Schnelle in Groß-Salze mit Ida Benzlau in Bennedenbed. Eisenbahnarb. Paul Jaenide mit Alma Gentschel. Schlosser Herm. Otto in Gr.-Ottersleben mit Martha Gercede hier. Tischler Paul Goede mit Martha Schrader. Maurer Gust. Nohle in Hohendöbeleben mit Olga Strafenstein hier. Maurer Herm. Ruff mit Ida Schrader. Steinseher Wilh. Schmidt mit Emma Schöf. Bahnarb. Albert Kowall mit Katharina Meinhard. Maurer Walter Behau in Bennedenbed mit Frida Groll hier. Bäckermstr. Wilh. Scheller in Magdeburg mit Luise Heinemann hier.

Eheschließungen: Möbelstiftler Rich. Köpke in Klein-Ottersleben mit Anna Vogt in Bennedenbed. Arb. Walter Nühr m. Martha Graumann. Reichsbahnbeamter Walter Götze in Mio. 7 mit Walli Niede hier.

Geburten: Emma, T. des Arb. Herm. Müller. Herta, T. des Eisenf. Herm. Fiedewirth. Editha u. Erna, Zwil.-T. des Arb. Gust. Handge. Charlotte, T. des Bäckermstr. Hugo Klöge. Ernst, S. des Arb. Johannes Fisker. Friedrich, S. des Arb. Heinrich Mad. Martha, T. des Arb. Aug. Helmcke. Frida, T. des Arb. Otto Eijerbeck. Erna, T. des Schuhmachers Rob. Müller. Erni, S. des Zimmerm. Herm. Kassel. Herta, T. des Dachdeckers Karl Wille. Elise, T. des Formers Otto Wille in Bennedenbed.

Todesfälle: Erna, T. des Arb. Gust. Handge, 1 T. Erich, S. des Arb. Franz Meißler, 3 M. 19 T. Ehefrau Friederike Anguine Freitag geb. Brandes in Bennedenbed, 52 J. Friedrich, S. des Arb. Heinrich Mad. 1 T. Anna, T. des Arb. Otto Löhr, 2 M. 13 T. Franz, S. des Schmieds Franz Horn, 1 M. 21 T. Willi, S. des Arb. Aug. Gröpler, 2 M. 22 T. Witwe Josepha Gindermann geb. Wand, 74 J.

Halberstadt.

Aufgebote: Formirer May Schmidt in Dortmund mit Alwine Neubaus hier. Friseur Wilhelm Geintodt in Dortmund mit Martha Strube hier. Rangierarbeiter Wilhelm Draume mit Hedwig Brandt. Arbeiter Karl Hartmann mit Pauline Meich. Kaufmann Wilhelm Barner mit Marie Kühnert. Schlichter Otto August Wilhelm Meinecke in Thresleben mit Antonie Alwine Josephine Wefering in Waderleben. Schlosser Franz Otto Kuste in Wehrstedt mit Ida Auguste Wader hier. Maurer Emil Schulze mit Witwe Knapp, Anna geb. Köhler. Arbeiter Karl Israel mit Marie Knappe. Möbelpolierer Fritz Hartmann in Berlin mit Margarete Zacharias hier.

Eheschließungen: Handschuhmacher Adolf Gehde mit Ida Nildde. Handschuhmacher Gustav Otto mit Elsa Steffens. Kaufmann Konrad Büchler mit Martha Radenken.

Geburten: S. des Malers Bernhard Göttele. S. des Buchhalters Karl Fehling. S. des Zigarrenmachers Heinrich Wilschke. S. des Bahnarbeiters Hans Bulka. T. des Arbeiters Wilhelm Nier. T. des Tischlers Otto Franke. T. des Klempners Leopold Weich. T. des Malermeisters Andreas Dunte.

Todesfälle: Grubenarbeiter Karl Vode aus Nachterstedt, 35 J. Margarete, T. des Schlossers Otto Kullmann, 4 M. Witwe Brüncke, Wilhelmine geb. Thomas aus Hebersleben, 63 J. Witwe Knopf, Friederike geb. Voigt, 61 J. Frida, T. des veru. Arbeiters Gottlieb Dreinmann, 2 M. Marie Schuster, 19 J. Kaufmann Franz Buchmann, 61 J.

Stahfurt.

Aufgebote: Maurer Paul Wedler mit Else Brett. Monteur Louis Sandau hier mit Karoline Johanne Auguste Kürzes in Salz-dorfen.

Todesfälle: Elise Stein, 1 M. Karl Albert Hellmuth Greif, 5 T.

Nicht große Versammlungen aller Arbeiter u. Arbeiterinnen der Metall-Industrie Magdeburgs am Freitag den 7. Oktober er., sofort nach Arbeitschluss in folgenden Lokalen statt:

- 1. Quisenpark, Spielgartenstraße 1c**
für Fr. Krupp-Grusonwerk; Schaeffer & Wudenberg; Graded-Motorwerke; F. Grogang.
- 2. Friedrichslust, Leipziger Straße 56**
für C. L. Strube; Maschinenfabrik Buckau u. G., Abteilung Buckau und Abteilung Zudenburg (Möhrig & König; Jörnig & Santer; Gabler & Wrede; Glauer & Co.; C. D. Dost.
- 3. Thalia-Saal, Dorotheenstraße 14**
für R. Wolf, Abteil. Buckau; Koch, Bantelmann & Paasch; G. Burgemeister.
- 4. Zerbster Bierhalle, Schöninger Straße 28**
für C. Polte; G. Bendel; Zudenburger Maschinenfabrik; Gebrüder Commichau; C. Liebau.

- 5. C. Stillers Lokal, fermersleben**
für R. Wolf, Abteilung Salze; Otto Gruson & Co.
- 6. Weißer Hirsch, Friedrichsplatz 2**
für Metallwerke J. Aders; G. Schulze; C. Rudolph & Co.; G. Förster; H. Paasch & Co.; Gebrüder Böhmer; Magdeburger Werkzeugmaschinen-Fabrik.
- 7. Krone, Moldenstraße 43/45**
für S. Mundlos & Co.; Zacharias & Steinert; H. Böhmer & Co.
- 8. Sachjenhof, Große Storchstraße 7**
für Branchen der Bauhauer, Drahtweber, Elektromonteurs, Feilenhauer, Graveure, Goldarbeiter, Klempner, Installateure.

Die Kollegen aller nicht genannten Betriebe versammeln sich im Lokale ihres Bezirks.

Tagesordnung:

Der Gewalttät der Unternehmer in der Metallindustrie.

Referenten sind die Genossen: Beims, Brandes, Flügge, Gorgas, Hähnsen, Hoffmann, Kaufuss und Undeutsch.

Kollegen! Wir stehen unmittelbar vor dem Termin, an welchem die Scharsmacher in der Metallindustrie einen wirtschaftlichen Kampf zur Ausführung bringen wollen, der alle bisherigen, auch die größten Kämpfe, in den Schatten stellen wird. Nahezu eine halbe Million Metallarbeiter sollen brotlos werden. Der Hunger soll diese Masse veranlassen, die Hamburger Werftarbeiter zum Aufgeben ihrer Forderungen zu zwingen, nachdem die Ansperrung von 30000 Werftarbeitern diesen Erfolg nicht gezeitigt hat. Die Arbeiterorganisationen nehmen diesen Kampf an. Sie sind vorbereitet. In obigen Versammlungen sollen die Metallarbeiter der hiesigen Betriebe dem Unternehmertum ihre Antwort geben. Auf deshalb zu den Versammlungen! Der letzte Kollege muß zur Stelle sein.

Der Einberufer. H. Brandes.

WITTKOWSKI'S 95 Pfg. Tage



beginnen **Sonnabend den 8. Oktober**

Weit und breit bekannt durch die hervorragenden Qualitäten und Arten der Waren, welche für den Preis von **95 Pfennig** geliefert werden.
Die Quantitäten sind gegen das vorige Mal noch vergrößert, die Vorbereitungen sind weit umfassender getroffen.

Sämtliche Schaufenster

werden mit **95-Pfennig-Artikeln** dekoriert!

1. An Wiederverkäufer werden 95-Pfennig-Artikel nicht abgegeben.
2. Die Firma behält sich die Abgabe der Quantitäten vor, damit alle Kunden die gebotenen Vorteile benutzen können.
3. Auswahlendungen in 95-Pfennig-Artikeln können nicht gemacht werden.
4. Telephonische Bestellungen auf 95-Pfennig-Artikel werden nicht ausgeführt.
5. Gekaufte 95-Pfennig-Waren im Betrage unter 3 Mark werden nicht zugesandt.

Beachten Sie unser ausführliches Preis-Angebot in der Sonnabend-Nummer dieser Zeitung!

Neu! Vineta 8b mit Goldmundstück

Réunion



Vineta 30

hergestellt genau nach Cairo-Art
garantiert feinste Handarbeit
mit, ohne rund dick und
Goldmundstück

2712 Vorzügliche Qualität

Cigarette

Gratulationskarten Buchhandlung Volksstimme

Gr. Mettame-Möbelverkauf

zu ganz enorm billigen Anschaffungskosten
Ausverkauf seiner Ausföhrung.
Größtes Lager einstufiger **Wohnungs-Einrichtungen**
von 250 300 400 500 bis 3000 Mk.
Einzelne Möbelstücke ganz besonders billig, nur
um meine gut gearbeiteten Anordnungen schnell auszuführen.
Langjährige Garantie. — Beschädigung erloszen.
Vorzüger dieser Annonce erhält Extrarabatt

W. Schottstedt

Möbelfabrik 1. Magazin Große Münzstraße 2.

Möbelfuhren

mittels offener od. verdeckt Wagen
werden prompt u. gewissenhaft bei
billig. Berechnung ausgeführt durch
Ernst Funke, Buckau
Nordstraße 7 — Fernspr. 1757

3-6 W.

und mehr täglich
zu verdienen.
Probierst gratis. Adressen-Ver-
lag Max Wolff, Berlin SW 5.

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2
in der Straße am Winkel neben
Stephansbrücke 17, H. gelassen.

Lemsdorf.

Gabe mich als
1008
Gebanme
in der Straße am Winkel neben
Frau Pauke.

Buckau Buckau

Neueröffnung

Freitag den 7. Oktober, abends 5 Uhr

Unter der Firma

Schlesinger & Co.

eröffne ich in der
Nr. 33 Schönebecker Straße Nr. 33
ein der Neuzeit entsprechendes

Herrn- und Knabengarderoben-Geschäft mit Maßabteilung.

Meinem bisherigen Geschäftsprinzip ent-
sprechend, werde ich das Beste zu billigsten
Preisen liefern und bitte meine werte Kund-
schaft und meine langjährigen Freunde,
mir ihr Vertrauen weiter zu schenken ::

Hochachtungsvoll

Schlesinger & Co.

Meine neuen Abnehmer haunen und bedauern bei jeder
Nachbestellung, meine Spezialmarken nicht schon früher er-
gefühlt zu haben, denn sie vergrößern ihren Umsatz in

Zigarren

seitdem sie meine beliebten Spezialmarken führen.

5-Pf.-Zigarren	à Mille 31-38 Mk.
6-Pf.-Zigarren	à Mille 40-48 Mk.
7-Pf.-Zigarren	à Mille 50-58 Mk.
10-Pf.-Zigarren	à Mille 60-75 Mk.

Kein Mißo, da nicht passende Ware zurücknehme. Probe
à 100 Stück zum Mißpreis, nach außerhalb 300 Stück franco
per Nachnahme. — Die sich täglich vergrößenden Nach-
bestellungen beweisen die größte Zufriedenheit der Kundschaf.

Otto Schmid, Magdeburg, Regierungstr. 10
Zigarren, Zigaretten und Tabak en gros — Fernspr. 4379



la. Salon- und Halbstein-Bricketts

Höchste Heizkraft, langanhaltende Glut, sparsamster Verbrauch.
Zu haben bei **Karl Franke, Kleiner Stadtmarkt**
2816 **Heinrich Canning, Morgenstraße 22.**

Wilhelm 2. von Gottes Gnaden

Stenographische Aufzeichnungen eines
Vortrags von **Karl Schmidt**
Preis 20 Pfennig

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Tapeten!

Konkurrenzlos in Magdeburg. 8177
Wegen vorgerückter Saison, solange Vorrat reicht
pro Rolle 8, 10, 12, 13 Pf. usw.
Kommen — Sehen — Staunen
Cremers Tapetenhaus, Gr. Münzstr. 2.
Feinste Fußbodenlackfarbe 2-Pfd.-
Büchse 1.20 Mk.